



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
106 (1896)**

346 (17.12.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68942](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68942)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2672.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Erlegerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Interate:  
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.  
Die Restanten-Zeile 40 Bfg.  
Eingel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Wöchliche Beilage.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

N. 6, 2

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

N. 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Hof-Redakteur Dr. F. Hagler,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Carl Müller,  
für den literarischen Theil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. F. Hagler'schen Buch-  
druckerei.  
(Größe Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Hämlich in Mannheim.

Nr. 346.

Donnerstag, 17. Dezember 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

### Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Calice beim Sultan.

Ueber den Empfang des österreichisch-ungarischen Botschafters Freiherrn von Calice beim Sultan bringt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ folgenden instruktiven Beitrag: „Der Sultan hat vor einigen Tagen den österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn v. Calice empfangen und im Gespräch mit ihm auf die Reformen in Kleinasien hingewiesen, mit welchen dem Berliner Vertrage G-nüge geleistet werden sollte und welche auch die Armenier befriedigen müßten. Er hat zugleich versprochen, einen Antrag auf allgemeine Amnestie der verhafteten Armenier in Erwägung zu ziehen. Andererseits werden demnächst in Konstantinopel, wo die Botschafter bald vollständig anwesend sein werden, die Beratungen beginnen, aus denen ein Entwurf zu Reformen für das ganze türkische Reich hervorgehen soll. Die Anregung dazu kommt von Lord Salisbury und stammt noch aus der Zeit der Reise des russischen Kaisers. Die Vertreter der Großmächte werden gewiß ihr Bestes thun, um ein Projekt zu Stande zu bringen, das geeignet ist, der Porte als Substrat zu Entschlüssen zum Wohle der mohamedanischen wie der christlichen Bevölkerung zu dienen. Indem die Botschafter an diese Aufgabe herantreten, wird bekundet, daß Europa einig in dem Wunsche ist, die Zustände im Orient zu bessern, und die Versicherung des Sultans an Baron Calice, die kleinasiatischen Reformen würden auf das ganze Reich ausgebeugt werden, zeigt, daß er die Nothwendigkeit von Aenderungen der Verwaltung in allen Provinzen anerkennt. Damit wäre eine günstige Perspektive eröffnet. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß die beiderseitigen guten Vorsätze noch keine volle Bürgschaft für den glücklichen Verlauf der Dinge gewähren. Das Wort eines geistvollen Diplomaten, daß es den türkischen Machthabern mit ihrem Reformbedürfnisse so zu ergeben pflege, wie dem Patienten, der im Augenblicke, in dem er das Wohnzimmer des Zahnarztes betritt, die Schmerzen verloren zu haben glaubt, ist zu sehr durch die Erfahrung bestätigt, als daß man nicht fürchten müßte, es werde auch diesmal zutreffen. Der Sultan scheint davon überzeugt zu sein, daß es in der bisherigen Weise nicht fortgehen könne, aber man weiß leider, daß, so oft bestimmte europäische Vorschläge zu einer gründlichen Aenderung aufstehen, die Reformfeinde, an denen es in seiner Umgebung nicht fehlt, Alles aufbieten, um ihn mit Verurteilung auf alte Traditionen oder auf die angebliche Stimmung der Gläubigen oder auf sonst gebräuchliche Dagegen einzunehmen. Selbst dann aber, wenn diese Schwierigkeiten überwunden sind, ist das Ziel noch lange nicht erreicht. Die Verbesserungen stehen auf dem Papier, mit ihrer Verwirklichung jedoch hat es noch gut Wege. Man sieht dies an dem Schicksal der armenischen Reformen, auf deren Durchführung der Sultan hingewiesen hat. Nach langen Verhandlungen ist vor mehr als einem Jahre das, von England, Frankreich und Rußland entworfene Projekt angenommen worden, was nicht hinderlich, daß auch jetzt wieder schlimme Ereignisse gegen die Armenier verübt wurden. Offenbar haben die Ortsbehörden, sei es aus Mangel an erstem Willen, sei es wegen Mangels an Nachmitteln, das Ihre nicht gethan.“

Will man sich also nicht auch jetzt wieder mit einer bloß akademischen Arbeit begnügen, so wird man wohl anders vorgehen müssen als früher. Man wird Mittel finden müssen, um dem Sultan zu geben, daß diesmal nicht bloß für das Reich berathen werden soll; man wird die gute Einsicht des Sultans und seinen Wunsch, eine extralibere Ordnung zu schaffen, gegen diejenigen Einflüsse unterstützen müssen, die ihn vom richtigen Wege abzubringen suchen und wird ihm, wenn es gelun gen ist, einen Reformplan zu vereinbaren, die praktische Ausführung besterem erleichtern müssen. Die europäischen Staatsmänner sind sich ganz klar darüber, daß nicht radikal umgestaltet werden kann, daß die orientalischen Verhältnisse nicht nach westlichen Anschauungen beurtheilt werden dürfen und daß außerdem in jedem Theile des ausgedehnten türkischen Reiches die lokale Genart berücksichtigt werden muß. Die Botschafter, als genaue Kenner des Bodens, mit dem sie es zu thun haben, werden am allerwenigsten geneigt sein, Projekte zu machen, die sich in die Wirklichkeit ablos nicht verpflanzen lassen. Niemand müßte dem Sultan und den Tütern zu, ihr Staatswesen, wie es sich auf Grund vielhundertjähriger Bedingungen entwickelt hat, plötzlich nach der Weise einzurichten, die man im Abendlande die moderne nennt. Aber das Wenige, das im Interesse des Reiches vorzuziehen werden, dessen Schicksale Europa so nahe berühren und in welchem überdies Millionen christlicher Unterthanen das besondere Interesse Europas wachrufen, wird auch in die Praxis umgerichtet werden müssen, zum Wobse nicht nur der Christen, sondern auch der Mohamedaner. Es wird ja oft genug geklagt, daß auch die Masse der Mohamedaner schwer unter den Schänden und Mißbräuchen der Verwaltung leidet, und die gelegentlichen Ausbrüche von antichristlichem Fanatismus dürfen über die Berechtigung dieser Klagen nicht täuschen. Umomehr Grund hat der Herrscher, den Bemühungen Europas entgegenzukommen, und umomehr Grund hätten die verschiedenen Personen, die

ihn berathen, ihn in dieser Richtung zu bestärken. Da aber bekanntermaßen auf eine allgemeine Reformfreundlichkeit der Umgebung des Großherrn nicht zu rechnen ist, wäre es im Interesse der Sache geboten, keinen Zweifel über den festen Willen Europas zu lassen, seinem Worte Nachdruck zu verschaffen. Wenn man in den reformfreundlichen Kreisen Konstantinopels erkennen wird, daß die Mächte auch in dieser Beziehung einig sind, dann wird der aktive oder passive Widerstand gar bald aufhören.“

Wie es uns nun für den Erfolg der bevorstehenden gemeinsamen Aktion nöthig erscheint, daß Europa auf Annahme und Durchführung von Verbesserungen mit allem Ernst und aller Entschiedenheit bestehe, so scheint es uns nicht minder nöthig, daß der Türkei die Verwirklichung der Reformen finanziell erleichtert werde. Wir haben auf diese Seite der Frage schon einmal hingewiesen. Die Türkei ist finanziell lebenskräftig, aber sie hat durch die Erschütterungen der letzten Zeit und auch durch Unzulänglichkeiten in der Finanzgebarung gelitten. Es gilt, ihr über den letzten Punkt hinwegzuhelfen, ihr die Hand zu reichen, damit sie eine löse Stelle überschreiten könne. Man kann nicht neue Einrichtungen verlangen, ohne an die daraus erwachsenden Kosten zu denken. Wenn Ordnung und Vertrauen zurückkehrt sein werden, dann werden die großen natürlichen Hilfsquellen des Reiches sich von selbst erschließen und es wird den Aufgaben, die ihm zu seinem eigenen Vortheile gestellt werden, gewachsen sein. Ohne Regelung der Finanzen ist keine Verwaltungsreform möglich und ohne Verwaltungsreform werden die Finanzen zerrüttet bleiben. Dieser verhängnisvolle Kreislauf muß durchbrochen werden, und das ist, wie wir glauben, nur möglich, wenn Europa sich da wie dort mit voller Kraft einsetzt.“

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Dezember.

Man schreibt uns aus Berlin, 16. Dezember: Im Reichstag herrschte heute bei der dritten Beratung der Justiznovelle eine wahre Begeisterung. Allgemein wird bedauert, daß die Gegensätze zwischen den Gruppen des Parlaments, die der Vorlage ihre jähige Gestalt gegeben haben, und dem Bundesrath so schroff geworden sind, daß eine Ueberbrückung unmöglich erscheint. Vieles hört man die Ansicht, nur die Zerplitterung der Mehrheit in so viele Fraktionen sei Schuld daran, daß eine Einigung nicht zu Stande komme, die in anderen Parlamenten bei einem solchen Falle sicher erreicht wäre. Das vom Staatssekretär Dr. Kiefferling A mens der verbündeten Regierungen ausgesprochene non possumus trug einen unverkennbaren Ausdruck des Bedauerns über die voraussichtlich erfolglose Mühe, die sich so viele bedeutende Juristen mit diesem wichtigen Reformwerke gegeben haben. Auch glaubt man, daß im Falle seines Scheiterns die Forderungen einer Verfassungsinstanz und der Einseitigkeit ungeschuldig Verurtheilung nicht endlich abgethan sein werden. Das Reichsjustizamt und die Reichsreise selbst sind zu sehr von der Nothwendigkeit dieser Reformen durchdrungen, als daß sie nicht binnen Kurzem wieder auf dieselben zurückkommen müßten. Da ein Hauptbedenken der verbündeten Regierungen in den erhöhten Kosten liegt, welche die Schaffung von erstinstanzlichen Richterkollegien verursachen würde, so ist nicht ausgeschlossen, daß eine günstige Lage des Reichshaushalts im nächsten Jahre den Bundesrath entgegenkommender macht. Ein neuer Beweis für den Zusammenhang guter Finanzen und einer guten Politik.

Nach der „Voss. Ztg.“ wären die Gerüchte über das angeblich bevorstehende Ausscheiden des Oberlieutenants Gaede aus dem Kriegsministerium doch nicht ganz unbegründet. Es sei richtig, daß Gaede schon vor dem Proj. Lügow seine Berufung in den Frontdienst beantragt habe, aber man habe bisher angenommen, daß der Wechsel erst nach der in nahe Aussicht genommenen Beförderung des Herrn Gaede zum Oberst und jedenfalls erst nach dem Abschluß der Etatsberatung im Reichstage stattfinden werde, zumal der neue Kriegsminister unmittelbar nach der Uebernahme der Geschäfte den Verlust einer parlamentarisch so erprobten Kraft doppelt schwer empfinden dürfte. Das genannte Blatt schreibt hierzu weiter:

Nach einer aus zuverlässiger Quelle zugehenden Nachricht ist eine Entschiedenheit in der Angelegenheit noch nicht getroffen, dürfte aber nahe bevorstehen. Der Kaiser hat sofort nach seiner Rückkehr nach Potsdam von dem Oberlieutenant Gaede einen schriftlichen Bericht über die Vorkommnisse einfordern lassen, der inzwischen bereits in die Hände des Kaisers gelangt ist. Es mag noch hervorzuheben werden, daß Oberlieutenant Gaede vor Gericht ausdrücklich erklärt hat, daß der von „Mahrenberg“ Stelle, worunter wohl nur der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff verstanden werden kann, gebogte Wunsch, sich für die Erörterungen mit dem literarischen Bureau nicht auf politische Ermittlungen berufen zu müssen, den Anlaß zu der Entscheidung der anonymen Karte gegeben habe. Damit entfällt jeder Verdacht, als ob sie auf eine Täuschung des Kriegsministers berechnet gewesen wäre.“

In den „Berl. Neuesten Nachr.“ lesen wir folgendes:  
In dem Sittengemälde Lügow-Tausch würde ein bemerkenswerther Zug fehlen, wenn nicht der ehemalige Rechtsanwalt

Friedmann seine Stimme in dieser Angelegenheit hätte vernahmen lassen. Der Pariser „Gaulois“ hat diese Berliner Berühmtheit ausfragen lassen — der Deutschenhoh erstreckt sich nicht auf diejenigen, die im Vaterlande verehrt sind — und Herr Friedmann hat die folgende, ihn ungemein charakterisierende Antwort ertheilt:

„Die einzige Person, der Tausch seine Stellung verdankt und auf welche er rechnete, um letztere zu verbessern; die sich seiner bedient hatte, um Schnoebels in eine Falle zu locken, habe ich bezeichnet: Herbert Bismard.“

Es ist unendlich zu bedauern, daß Herr Friedmann nicht als Vertheidiger der Genossen von Tausch-Lügow fungiren kann; der Ernst der Dinge würde dann wenigstens durch einige Absurditäten aufgehellt werden. Nicht für die Franzosen, sondern für deutsche Blätter, die jenes Zeug kritisch nachdrucken, sei hier hinzugefügt, daß es im März 1890 noch eine Woche nach der Entlassung des Fürsten Bismard lediglich vom Grafen Herbert Bismard abhing, Staatssekretär des Auswärtigen und Mitglied des preussischen Staatsministeriums zu bleiben. In den Kreisen der damaligen hiesigen Diplomatie ist man sehr genau darüber unterrichtet gewesen, daß Se. Majestät der Kaiser, als bereits mit dem Gesandten Grafen Kivenleben-Brüssel Verhandlungen wegen der Nachfolge im Staatssecretariat eingeleitet waren, persönlich dem Grafen Bismard den dringenden Wunsch aussprach, ihn im Amte zu erhalten, ein Gleiches ist seitens des Grafen Caprivi im Allerhöchsten Auftrage und zugleich im Namen des preussischen Staatsministeriums geschehen. Und als Graf Kivenleben, ungeachtet lebhafter Befürwortung von Seiten seines bisherigen Vorgesetzten und anderer in Berlin anwesender Kollegen des diplomatischen Reichsdienstes, dennoch bei seiner Ablehnung verblieben und Herr v. Marschall schließlich auf Grund der vom Grafen Caprivi mit ihm gepflogenen Verhandlungen ernannt war, wurde auf der englischen Botschaft, allerdings mit Unrecht, doch noch die Ansicht für begründet erachtet, daß Graf Bismard bald wieder in den Dienst eintreten werde. Dies zur Verhütung für diejenigen „national“ gesinnten Blätter, die sich mit heller Freude des „Gewährsmannes“ Friedmann bedienen sollten, um mit aller Geschäftigkeit abermals den Criminalbeamten v. Tausch mit dem Namen Bismard in Verbindung zu bringen. Graf Bismard hat in jenen Märztagen in bestimmtester Form dem Entschlusse gegeben, daß er nicht im Dienste bleibe, und hat sicherlich die diesem Entschlusse zu Grunde liegende Ansicht seitdem nicht einen Augenblick geändert. Der Behauptung, daß von Tausch als Vabndreher für den ehemaligen Staatssekretär fungirt habe, kann nur bei einem schweren Defect des Intellekts und des Gehirns Ausdrück gegeben werden. Im Uebrigen hat Hr. Friedmann den französischen Ausdrager belogen, wenn er ihm erzählt, daß v. Tausch dem Grafen Bismard seine Stellung verleihe und dieser sich seiner im Schnoebelsfalle bedient habe. v. Tausch verbannt, soviel uns bekannt, seine Anstellung im preussischen Dienst nicht preussischer, sondern bayerischer Empfehlung, seine Anstellung ist ausschließlich Sache des Polizeipräsidenten gewesen. Im Falle Schnoebels hat v. Tausch so ungeschickt als möglich gehandelt und sich damit wenig Ansehen erworben. Er konnte Schnoebels allmählich mehrere Male in Weg vorhaften, statt dessen lockte er ihn über die Grenze in einer Angelegenheit, in welcher er ihm ein auf-condat ausstellen verpflichtet gewesen wäre. Ohne die große Mäßigung und Geschicklichkeit des Fürsten Bismard hätten wir damals einen Krieg gehabt mit dem formellen Unrecht auf deutscher Seite. Nicht minder ungeschickt war Tausch's Operation im Falle Wohlgenuth. Wenn der jetzige Herr Reichskanzler bald nach seinem Antantritt seiner Amtsfriedenheit mit der Berliner politischen Polizei einen sehr bestimmten Ausdruck verleihe hat, so dürfen ihm dabei u. A. namentlich diese beiden Fälle vorgeschwebt haben, bezüglich deren Fürst Bismard mit ihm wohl völlig gleicher Ansicht gewesen ist.“

An die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat der Vorstand des nationalliberalen Vereins Hannover in Ausführung des seiner Zeit gemeldeten Beschlusses der Generalversammlung vom 20. Novbr. ein Anschreiben gerichtet, das nach der „Nationallib. Corresp.“ für die Provinz Hannover“ wie folgt lautet:

Hochgeehrter Herr! Der verehrlichen Fraktion der nationalliberalen Partei des Reichstages beehrt sich der unterzeichnete Vorstand des nationalliberalen Vereins Hannover das Nachfolgende ergehen zu unterbreiten:

In der am 20. November cr. abgehaltenen Generalversammlung des nationalliberalen Vereins Hannover wurde durch einstimmig gefaßten Beschluß der Vereinsvorstand beauftragt, an die nationalliberalen Herren Abgeordneten des Reichstages die Bitte zu richten, nur einem solchen Entwurf einer Militär-Strasprozess-Reform zuzustimmen, der von dem Herrn Reichskanzler in der Sitzung vom 18. Mai d. J. abgegebenen und vom Herrn Abgeordneten Dr. v. Bennigsen erläuterten Anknüpfung entsprechend, auf den Grundgedanken der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut ist; daß also keine Vorlage die Zustimmung der nationalliberalen Reichstagsfraktion finden möge, die nicht den Grundgedanken der Unmittelbarkeit, Mündlichkeit und Öffentlichkeit des Verfahrens wirklich gerecht wird und nicht die Befreiung des Beschäftigtenrechtes enthält.

Es ist gleichzeitig mit dieser Beschlußfassung in unserem Vereine dem Wunsche Ausdruck gegeben, die nationalliberale Reichstagsfraktion möge bei der dritten Lesung der Justiznovelle das Ihrige dazu beitragen, daß wenigstens die hauptsächlichsten der auf Anträge von liberaler Seite hin gefaßten Beschlüsse zweiter Lesung aufrecht erhalten werden.

Indem wir diese Bitten unseres Vereins der verehrlichen Fraktion zur gütigen Berücksichtigung unterbreiten, zeichnen wir u. s. w.“

Befanntlich wird bei der Invaliditäts- und Altersversicherung die Anwartschaft auf die Invaliden- oder Altersrente durch Beiträge erworben, die als Renten in Ruitungsarten eingestuft werden. Die vollgestellten Leistungsarten werden von den Versicherungsanstalten, in deren Bezirk die Karte Nr. 1 angesetzt ist, aufbewahrt, um demnächst bei Prüfung des Rentenanspruchs verwendet zu werden. Das Gesetz gibt zwar dem Bundesrath die Befugniß, die Voraussetzungen zu bestimmen, unter denen die Vernechtung der Karten zu erfolgen hat, aber solche Vorschriften sind bisher nicht erlassen worden, anscheinend weil nach dieser Vorschrift die Vernechtung nur solcher Karten für zulässig gehalten wird, die durch Ausschneiden des Versicherungsscheines (Tod, Erblösung der Anwartschaft) aus der Versicherung belanglos geworden sind. Infolgedessen haben die Versicherungsanstalten für die Aufbewahrung der Karten große Mühen zu bewerkstelligen müssen. Während ein Theil der Anstalten hierfür Häuser gemiethet hat, haben andere Anstalten eigene Häuser

hergesehen, die im Hinblick auf den großen Umfang und Wert des Materials wegen seiner Feuergefährlichkeit geräumt, stattdessen in besondere Feuerfächer gebaut, wobei aber auch mit allem Comfort der Arbeit ausgehollt worden sind. Man hat diesen Gebäuden vielfach die Bezeichnung Kartepaläste gegeben. Durch die Nothwendigkeit zum Invalidentät- und Altersversicherungsgesetz ist der Bau dieser Kartepaläste erheblich gefährdet, es droht ihnen das Schicksal der Kartenhäuser, die ein Rauch des Raubes niederlegt; denn es soll den Versicherungsanstalten nach näherer Bestimmung des Bundesrats das Recht eingeräumt werden, den Inhalt der Quittungsarten derselben Versicherungen in Sammelarten (Conten) zu übertragen, diese an Stelle der Einzelurkunden aufzubewahren und die Karten selbst zu vernichten. Damit würde also die Verpflichtung zur Aufbewahrung der Quittungsarten wegfallen und die hierfür bereit gestellten Räumlichkeiten nutzlos werden. Die Versicherungsanstalten, die für die Unterbringung der Karten Mietshäuser in Gebrauch genommen haben, werden den veränderten Verhältnissen leicht Rechnung tragen können und wesentliche Minderungen der Ausgaben durch den Wegfall der Mietzahlungen erzielen. Da jedoch, wo man eigene große Diensträume hergerichtet hat, ergibt sich die Thatsache, daß große Summen Geldes, die Arbeitgeber und Arbeiter aufgebracht haben, unnütz ausgegeben worden sind; denn für andere Zwecke werden diese Räumlichkeiten kaum zu benutzen sein. Auch die Versicherungsanstalt Rheinproving hat für die Aufbewahrung der Quittungsarten ein umfangreiches Gebäude aufgeführt, das nunmehr dem gleichen Schicksal verfallen dürfte.

Die begonnenen Beratungen der französischen Deputiertenkammer über die Marine haben bereits gezeigt, daß all das, was bisher über den schlechten Zustand der französischen Seemacht bekannt geworden ist, noch lange nicht die ganze Größe der Mißstände widerspiegelt. Das „Journal“ sagt:

Es herrscht in der öffentlichen Meinung, was man auch dagegen sagen mag, eine gewisse Beforgnis hinsichtlich unserer Marine, und das neue Gesetz, welches die Regierung ankündigt, läßt beweisen, daß nicht alle Gerichte auf Ueberreibungen beruhen. Die Verhandlungen über das Marinebudget werden heute fortgesetzt werden, und es ist nicht die Regierung, die Erklärungen abzugeben, welche das Publikum beruhigen. Das Parlament hat mit den Crediten für die Landesverteidigung niemals geklagt. Wenn das Uebel da ist, wenn wir uns wirklich in einem Zustande der Unterlegenheit befinden, dem durch Geld abgeholfen werden kann, so wäre es unverzeihlich, falls der Minister sich hinter die Furcht verschauelt, von den Kammeren nicht die nötigen Summen zu verlangen, denn nicht berechtigt ist, eine solche Furcht zu hegen. Es ist schon schlimm genug, daß man allgemein um die Heilbreiten und Nebenbuhler im Marineministerium weiß. Die Schuld der Einzelnen an den Uebelständen muß festgestellt werden, und die Männer, welche an der Spitze der verschiedenen Dienstzweige stehen, müssen sich daran gewöhnen, ein jeder in seinem Fache, auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten. Dies ist in allen Verwaltungen notwendig, am allermeisten aber in einem wesentlich militärischen Ministerium wie der Marine.

Diese sehr gemäßigten und zurückhaltenden frommen Wünsche lassen tiefer blicken als die leidenschaftlichsten radikalen Ausdrücke. Ueberall Konsumwirtschaft, Eitelkeiten, Verschwendung.

**Aus dem Parteileben.**

Die nationale liberale Wahlvereine der Regierungsbezirk Wiesbaden hielt heute hier eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in der Oberlandesgerichtsrath Göttsch-Frankfurt a. M. und der hiesige Rechtsanwalt Dauter als Redner auftraten und sich über die auf dem Parteitag erzielte Einmütigkeit und das Verhältnis zu andern Parteien verbotenen. Die Stimmung war eine sehr gehobene und es zeigte sich bei allen Teilnehmern der Versammlung die Entschlossenheit, bei den bevorstehenden Wahlen mit aller Kraft für die Partei einzutreten. In den vorhergegangenen Beratungen des Central-Comittees wurden einige durch Tod oder wegen hohen Alters ausgeschiedene Mitglieder durch neue ersetzt und der bisherige Vorsitzende Professor Heinrich Fresenius wiedergewählt. Der nationale liberale Abgeordnete des benachbarten Landkreises Frankfurt a. M. Commerzienrath Wurmloch ist leider durch schwere Erkrankung verhindert, an der gegenwärtigen Tagung des preussischen Landtages theilzunehmen.

**Deutsches Reich.**

Detmold, 14. Dez. Während man hier mit Besichtigung vernommen hat, daß das Schiedsgericht über unsere Grenzfolgerische seine Arbeiten begonnen hat, so daß der Schiedspruch in einer für die Wichtigkeit und den Umfang der Streitfrage verhältnißmäßig kurzen Zeit zu gewärtigen steht, kann das Kaiserliche Precomite, das schon so zahlreiche Entstellungen und Unwahrheiten in Klippigen Sachen an das Tageslicht gefördert hat, nicht ruhen. Sein zweites Organ ist eine von hier ausgegangene und jetzt durch einen großen Theil der deutschen Presse laufende Nachricht über eine angeblich erfolgte Entscheidung des Schiedsgerichts, natürlich zu Gunsten der gräflichen Ansprüche. Hier in Lippe selbst hat zwar die Nachricht nicht die mindeste Beachtung gefunden, da man die Berufung kennt und gegen ihre Ergebnisse gleichgültig geworden ist. Im übrigen Deutschland fällt man aber auf Grund der Unkenntnis hiesiger Verhältnisse noch vielfach auf die Bisherigen Laxitäten Nachrichten hinein und so muß es denn noch besonders gesagt werden, daß die Nachricht von Anfang bis zu Ende erfunden ist, daß ein Schiedspruch noch nicht ergangen ist und über seinen vorläufigen Inhalt.

**Die Spur der Schlange.**

Roman von W. G. Braddon.  
(Aus dem Englischen von L. H. S.)  
(Kontinuation des vorigen.)

(Fortsetzung.)  
Ich glaubte, Monsieur, den abscheulichen Abgrund Ihrer schwarzen Seele bis zu seiner tiefsten Tiefe zu kennen. Ich habe mich geirrt, — erst heute habe ich Sie erkannt.  
Das Erkennen der Umstehenden bei diesen starken Ausdrücken war unbeschreiblich.  
O Himmel! rief Signor Modquesti plötzlich.  
Was gibt es? rief man.  
Dies ist der Mann, von dem ich gesprochen habe.  
Dieser? Der Graf de Marolles?  
Ja, der Herr, der sich über die Dame beugt, welche in Ohnmacht gefallen ist.  
Das war eine neue Sensation für die vornehme Gesellschaft.

XXXVIII.

Das goldene Geheimniß kommt an den Tag.  
Am Morgen nach dem Aufstehen nahen der neue Tiger seinen Platz auf dem Rücken des Fahrzeugs ein, in welchem Marolles in die City fuhr.  
Auf Marolles Gesicht war nichts zu lesen, obgleich Modquesti's Erzählung seine Stellung etwas erschüttert hatte. Bis jetzt hatte er Valerie mit mächtiger Hand regiert, jetzt aber, wo sie den Reichthum erfahren hatte, den er damals gesperrt hatte, — jetzt wo sie wußte, daß der Mann, den sie angebetet hatte, sie nicht betrogen hatte, sondern als Opfer des Verraths gestorben war, — wenn sie nun in ihrer Verzweiflung alle Geheimnisse offenbarte, was dann?  
Nun dann, sagte Marolles zu sich selbst, ist das Spiel noch nicht verloren. Wir haben viel vom Leben gelebt in dreißig Jahren und nicht wenig Befahren getrost. Spiele keine beste Karte aus, Valerie, ich habe noch einen Trumpf in der Hand, den ich auszuspielen werde, wenn die Zeit kommt. — Aber meine gute Frau, ich habe selbst Gewächshäuser, ich brauche Ihre Groschenquart nicht.

Daß auch nicht übersehbar noch nicht die Wichtigkeit der Sache. Man fragt sich nur: wozu der Antrag? glaubt man etwa die höchsten Richter Deutschlands in derselben Weise durch allerlei Erfindungen zu beeinflussen, wie es mit einem Theile des deutschen Zeitungspublicums gelungen ist? Wenn bereits einmal die Geschichte der Machinationen der Bistherfelder Preßgesellschaft geschrieben werden sollte, so würde sich ein Bild entrollen, das zu dem vor Kurzem vorgeführten Gemälde Eckert-Lühom-Tausch ein Gegenstand in kleinerem Rahmen bilden könnte.

Offen, 13. Dez. Geheimrath Krupp hat außer den kürzlich der Arbeiter-Pensionskasse gestifteten 200,000 M. auch der Wittwen- und Waisenkasse der Beamten 500,000 M. überwiesen.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 16. Dezbr.

Das Haus tritt zunächst in die erste Beratung der Erklärung zwischen dem Reiche und Frankreich betreffend die Regelung der Vertragsbestimmungen zwischen Deutschland und Tunis ein.  
Abg. Dr. Paffe (nl.) führt aus, der Vertrag sanctionirte eine seit der Uebernahme des Protectorats über Tunis durch Frankreich eingetretene Verschlechterung unserer Beziehungen zu Tunis.  
Das Haus tritt alsdann in die zweite Beratung ein. Die Erklärung wird angenommen.  
Es folgen Wahlprüfungen.  
Abg. Brandenburg (Gr.) berichtet über die Thätigkeit der Wahlprüfungskommission bei der Wahl des Abgeordneten Spiess-Schleissstadt. Die Kommission beantragt Gültigkeit der Wahl. Der Antrag wird angenommen.

Bei der Prüfung der Wahl des Abgeordneten Holz beantragt Abgeordneter Gamp (Sp.) Absetzung von der Tagesordnung, da er die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt.  
Abg. Richter (fr. Ver.) wünscht Vertagung und Wiederberufung nach 1 1/2 Stunden.

Die Anzahlung ergibt die Beschlußunfähigkeit des Hauses, da nur 124 Mitglieder anwesend sind.  
Das Haus vertagt sich deshalb bis 2 1/2 Uhr.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird die Erklärung zum deutsch-tunisischen Vertrag in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über Zwangsversteigerung und Zwangsvollstreckung nebst Einführungsgesetz.

Staatssecretär Niederding begründet die Vorlage. Das Zimmobillrecht des bürgerlichen Gesetzbuchs erfordere als Konsequenz das vorliegende Gesetz, da es eine einheitliche Regelung der Materie für das Reich durchführe. Der erstehende Reichsrichter bei einer Subhastation soll künftig den Preis nicht nach zu erlegen brauchen, Katenzahlungen sollen gestattet sein. Neu ist ferner die Stärkung der gesamten Hypothek durch die Möglichkeit der Versteigerung aller in Frage kommenden Grundstücke.  
Abg. Kaufmann (fr. Sp.) hält die Vorlage für eine Verbesserung des preussischen Rechts. Die Abstellung einzelner Mängel könne der Commission vorbehalten werden.

Abg. Baffermann (nl.) spricht sich in gleichem Sinne aus.  
Abg. Spahn (Centr.) beantragt Ueberweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Bucha (cons.) erkennt die Berechtigung der Vorlage an und bemängelt nur deren schlechtes Deutsch.  
Abg. v. Dzembovski (Pole) macht einzelne Ausstellungen.

Staatssecretär Niederding stellt den Entwurf einer Grundbuchordnung in allerhöchster Zeit in Aussicht.  
Abg. Stolle (Soz.) wünscht die Rechte der Bauhandwerker und des landwirtschaftlichen Kleinbesitzes besser gewahrt.

Der Entwurf wird darauf einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Abg. v. Kardorff (Sp.) bittet, die Prüfung der Wahl des Abg. Reichmuth von der Tagesordnung abzusehen.  
Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Das Haus erklärt sodann dem Antrag der Kommission gemäß die Wahl des Abg. v. Dzembovski (Pole) für gültig.  
Bei Prüfung der Wahl des Abg. v. Holz (Sp.) liegt ein Antrag Gamp (Sp.) vor, die Entscheidung auszufahren.  
Abg. Wellstein (Centr.) berichtet über die Erhebung der Wahlprüfungs-Kommission, die zu einer Ungültigkeits-Erklärung gekommen sei.

Abg. Gamp (Sp.) führt aus, der Minderheit sei nicht Gelegenheit gegeben, das Material der Kommission einzusehen. Dies sei unzulässig.  
Ein Antrag v. Hohenberg (Welfe) auf Schluß der Debatte wird nicht genügend unterstützt.

Abg. Lieder (Centr.) wendet sich gegen den Abg. Gamp. Es sei festgesetzt, daß eine Neuwahl auf Grund der alten Listen vorgenommen wurde. Die Wahl sei somit ungültig.  
Staatssecretär v. Bötticher fährt aus, es liege ein durch zu buchstäbliches Befolgen des Reglements hervorgerufener Rechtsirrtum aber keine mala fides von Seiten der Regierung vor.

Nach weiterer Debatte wird die Wahl für ungültig erklärt.  
Darauf vertagt sich das Haus bis Dienstag, den 12. Januar.  
Tagesordnung: Zweite Etatsberatung; Etats des Reichsamtes des Innern.  
Schluß 5 1/2 Uhr.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 17. Dezember 1896.

**Betrachtungen über die letzte Bürgerausführung.**

Die erste Sitzung des neugewählten Stadtverordnetenkollegiums hat stattgefunden. Sie brachte uns recht interessante Episoden, aber

auch eine schwere Entscheidung. Und wie uns, so wird es gewiss auch vielen der zahlreichen Trübsandbesucher ergangen sein, die der vorgefertigen Sitzung beimohnten. Sicher hatten wir immer geglaubt, daß, wenn auch die Wahlen von den politischen Parteien gemacht werden und gemacht werden müssen, doch der Rathhausaal sich frei halten müsse von Partekämpfen, daß in ihm schmeigen müßten die Rücksichten auf die Partei vor dem großen schönen Ziele der Förderung des Gemeinwohls unserer Stadt. Das Schlagwort „auf dem Rathhause darf keine Politik getrieben werden“, spielte im jüngsten Wahlkampf in den Reihen der damaligen Oppositionsparteien eine große Rolle. Sicherlich hat sich mancher Wähler durch dieses Schlagwort blenden lassen, zweifellos schenkte dieser und jener dem öffentlichen Leben etwas fernerehende Bürger den Ausführungen der Gegner, daß die Rationalliberalen auf dem Rathhause politische Geschäfte besorgten, glaubten. Diese vielleicht da und dort irrthümlich gefasste Meinung ist gewiß durch den Verlauf der vorgefertigen Bürgerausführung mindestens tief erschüttert worden, denn sie hat gezeigt, daß jetzt erst die Politik im Rathhause eine Rolle spielt, während man früher die Partei außer Acht ließ. Wie komisch mußte es an, wenn Erklärungen über vollständig unpolitische Angelegenheiten, wie es z. B. die Bewilligung eines Garantiefonds für das Conkurrenzfest ist, abgegeben werden im Namen dieser und jener Partei. Vorausichtlich wiederholt sich dasselbe unschöne Schauspiel, auch wenn es sich um Sachen wie die Errichtung einer Straße, die Erbauung eines Kanals oder um den Verlauf eines geringfügigen Geländestreifens handelt.

Geradezu eine Fundgrube bildet für den Satyrer der Verlauf der Oltroidebatte und das Ergebnis der Abstimmung über diese Vorlage. Man bedenke: Im Stadtrath wird die Vorlage nicht nur einstimmig genehmigt, sondern man hat sogar Ursache, voranzugehen, daß der sozialdemokratische Führer Dreßbach im Bürgerauschuß für die Vorlage sprechen wird. Was geschieht aber? Aus einem Anhänger wird ein entschiedener Gegner, der im Bürgerauschuß die gleiche Vorlage bekämpft, die er im Stadtrath anfangs gutgeheißen. Derselbe Haltung beobachteten die übrigen sozialdemokratischen Stadträthe. Im Stadtverordneten-Vorstand wird ebenfalls zuerst die Stadtrathliche Vorlage einstimmig angenommen. Wenige Tage darauf verlangt der sozialdemokratische Vertreter in Gemeinschaft mit den zwei demokratischen Mitgliedern die Anderräumung einer neuen Sitzung, in der er seine frühere Abstimmung umkehrt und gegen die Vorlage votirt. Was da wohl hinter den Partekämpfen vorgegangen sein mag?

Noch viel toller ist es jedoch bei den Demokraten vorgegangen. Wir reihen auch hier nur die Thatsachen aneinander: den Vers darauf kann sich der Leser selbst machen. Im Stadtrath stimmten die Demokraten für die Vorlage, ebenso in der ersten Sitzung des Stadtverordneten-Vorstandes, dagegen haben sie in der zweiten Sitzung des Stadtverordneten-Vorstandes ihren früheren Beschluß auf und vermerken die gleiche Vorlage, die sie kurz vorher widerspruchslos gutgeheißen. Im Bürgerauschuß dagegen lassen die Demokraten ihre zwei Vertreter, von welchen der eine, Herr Gulda, der anerkannte Parteiführer ist, ganz schmachlich im Stich und stimmen für die Vorlage. Dies Alles geschieht angeblich aus prinzipiellen Gründen.

Man möchte mir ganz ergeben fragen: Wer hat denn nun eigentlich das demokratische Prinzip richtig vertreten? Der Führer Herr Gulda, indem er gegen die Vorlage stimmte, oder die Geführten, welche den ganz entgegengesetzten Standpunkt vertraten? Für eine Antwort wären wir sehr dankbar.

Großes Unglück hat der demokratische Stadtverordnete Herrst mit seiner Jungferrede gehabt, indem er gerade das sagte, was er nicht sagen sollte oder wollte. Herr Stadtrath Vogel war dann so liebenswürdig, seinem Parteigenossen dadurch aus der Patsche zu helfen, daß er das brüchige Mißverständnis für das von Herrn Herrst angerichtete Unheil herbegrüßte. Nur hätte Herr Vogel die Schuld für das Mißverständnis nicht den Mitgliedern des Hauses aufbürden, sondern einfach sagen sollen: Herr Herrst hat sich verkehrt ausgedrückt. Unumstößliche Thatsache ist, daß Herr Herrst sagte: Wir behalten uns vielmehr alles Weitere vor, und haben die Absicht, zu gelegener Zeit den Antrag zu stellen, das Oltroi, wenn nicht ganz, so doch theilweise abzulassen.

Nach aus der Beloung, in welcher dieser Satz vorgetragen wurde, mußte jeder die Ueberzeugung schöpfen, daß die demokratische Partei nur die theilweise Aufhebung des Oltrois beabsichtige.

Schaden Unbarm erntete der freisinnige Führer Herr Stadtrath Bachenheim für seine zweifellos gutgemeinte Absicht, die demokratische Partei von dem durch Herrn Dreßbach auf Grund der Ausführungen des Herrn Herrst mit vollem Recht geäußerten Verdacht, daß sie ihre Wahlversprechungen nicht halten wolle, zu reinigen, indem er nachzuweisen suchte, daß wie die Freisinnigen, so auch die Demokraten bei den Wahlen nicht die Aufhebung des ganzen Oltrois versprochen hätten.

Endlich hielten der Graf und die Blumenverläuferin vor einem großen Hause an. Die Frau ging voran, und der Graf blinnte etwas argwöhnisch auf die schmutzige Treppe, die er hinauf stieg. Zwischen spielte der Knabe in dem großen Hof mit einem andern Knaben im Fluß des zweiten Stocks und schien hier ganz zu Hause zu sein. Wer aber hat das Fahrzeug nach Part Lane zurückgebracht, Wahrscheinlich war es nicht der Tiger.

Der Graf und seine Führerin gingen an den jugendlichen Spieler vorüber, welcher eben seinen zweiten Groschen verloren hatte, und ließen hinaus, die unter das Dach des großen Hauses, welches bei jedem Windstoß ächzte.

In einer dieser Dachkammern führte das Mädchen den Grafen, und auf einen armenigen Lager erblühte er die alte Frau aus der Petersallee in Stopperton.

Nicht Jahre hatten die Wirkung der Reize dieser Dame nicht erhöht, und in ihrem Gesicht lag heute etwas noch Schrecklicheres, als Bosheit oder Trunkenheit. Es war der Tod, der ihrem Gesicht diese Färbung gab.  
Marolles war nicht zu früh gekommen, wenn er von diesen starken Lippen noch ein Geheimniß erfahren wollte. Erst nach einiger Zeit gelang es dem Mädchen, das die alte Frau immer noch Silbens nannte, ihr begreiflich zu machen, wer dieser vornehme Herr sei, und was er von ihr wollte, und selbst als das endlich gelungen, waren die Reden der alten noch sehr dunkel.  
Ja, es war ein goldenes Geheimniß, — nicht wahr, mein Vetter? Ich könnte einen Marquis zum Schwiegersohn haben, nicht wahr? murrte die Alte.

Einem Marquis zum Schwiegersohn! Was meint die alte Vdottin? murrte Marolles, bei welchem die Ehrfurcht für seine Großmutter nicht der stärkste Charakterzug war. Einem Marquis? Ich möchte eher glauben, daß mein achtungswerther Vetter eine Kneipe oder so etwas hielt.  
Ja, ein Marquis, fuhr die Alte fort. Was meinen Sie wohl? Und er heirathete Ihre Mutter an einem kalten, trübigen Novembermorgen in der Pfarrkirche. Ich habe den Trauschein, ja, ja, murrte sie, als Marolles eine gütige Bewegung machte, ich habe ihn, aber ich werde Ihnen nicht sagen, wo, ehe ich dafür bezahlt erhalte. Ich muß Gold haben für dieses Geheimniß, — ja Gold.  
(Fortsetzung folgt.)



**Hildesheim, 16. Dez.** Zwischen den vorigen Corpsstudenten und Burfchenschaftlern besteht, wie dies das Vorgehen des Caffee-Bauer-Wirtches gegen die Legation beweist, zur Zeit eine Feindschaft, deren Gründe sich vorwiegend der Öffentlichkeit entziehen. Nach Mittheilungen, welche ihrem Correspondenten zur Verfügung gestellt worden sind, wünscht der hiesige S. C. nicht, daß die Burfchenschaftler in Couleur im Caffee-Bauer verkehren. Sie haben daher den Wirth des genannten Cafés vor die Alternativen gestellt, entweder dafür zu sorgen, daß ihrem Wunsche Rechnung getragen wird, oder auf ihren Besuch des Caffés zu verzichten. Sondernar Weise sagte sich Herr Bauer dem Verlangen der Herren Corpsstudenten und complimentirte die Burfchenschaftler, so weit sie Couleur tragen, dadurch zum Lokal hinaus, daß er denselben durch das Verweigenpersonal nichts verabschieden ließ. Die Kellner gingen sogar so weit, daß sie auch Burfchenschaftler, die als Politiker ins Caffee kamen die bestellten Getränke zu bringen, sich weigerten. Auf Befragen erklärten sie, sie könnten nichts machen, das sei von Herrn Bauer so angeordnet. Es ist bezeichnend, daß in studentischen Kreisen diese Vorfälle großes Aufsehen hervorgerufen haben, und daß man auf Seiten der Burfchenschaftler mit Recht daran denkt, gegen die ihnen zu Theil gekommene Behandlung Protestation zu erheben. Aber auch in unserer Bürgerchaft ist man erstaunt über das Vorgehen der Corpsstudenten und des Wirtches Bauer. Derselbe stellt sich rücksichtslos auf die Seite der Burfchenschaftler.

**Pfälzisch- Hessische Nachrichten.**

**Ludwigshafen, 16. Dez.** Der „Neue Pf. Kur.“ schreibt: Der Redakteur unseres Blattes, Herr Schwuchow, wird nunmehr gegen eine ganze Anzahl von Blättern, welche die von dem Redakteur Gerlach-Berlin veröffentlichte verleumderische Behauptung, Schwuchow habe dem bekanntlich verurtheilten Journalisten Ledert Aufträge in Sachen der Süddeutschen ertheilt, weiterverbreiteten, Klage erhoben. Angeklagt der verleumderischen Beleidigung und der Verletzung derselben werden u. a. v. Gerlach-Berlin, Ledert-Berlin, Saarbrücker Zeitung, Pfälzische Presse, Rheinisch-Westfälische Zeitung etc.

**Melsbühlchen, 16. Dez.** Der wegen Mordes in Unterschulzheim beständige 24 Jahre alte Maurer Henner von Wiesbach (er ist angeklagt, ein Kind in Mittelbergbach umgebracht zu haben) ist entlassen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Theater-Notiz.** Sonntag, den 20. Dezember, findet im Groß- Hoftheater die Uraufführung der komischen Oper „Bouba Diana“ von G. R. von Reznicek unter persönlicher Leitung des Componisten statt.

**München, 14. Dez.** Das Schauspiel Konrad Dreyer's im Gärtnertheater brachte den Mannern die erstmalige Aufführung des Märchens aus „1001 Nacht“ in 7 Bildern von G. Marlow: „Der Zauberpiegel“, Musik von K. Horal. Im Ganzen war die Wahl dieses Stückes ein glücklicher Griff. Die Musik, wenn auch nicht immer Original, ist heilamer Weise recht ansprechend; die sieben Bilder sind farbenreich und wirksam. Nur der Text konnte, falls gefehlt, nicht unzulänglich improvisirt wurde, im zweiten Bilde gefehlt werden. Ausgespart war das Stück geradezu glänzend, und reichlich war auch der Beifall, den das volubeste Haus spendete. Mit Recht dürften an dem Applaus das gestrige Ensemble partizipiren, wenn auch natürlich Dreyer der Höhe des Abends war, und zwar in einer famosen Stabervolle als Aladin.

**Ernst Kosmer — Frau Dr. Bernheim — die Verfasserin von Dämmerung, Leben, Königskinder, hat ein Drama „Themistokles“ vollendet, das sie jüngst hier im Freundeskreise vorgelesen hat. Das Stück dürfte im Deutschen Theater zur Aufführung kommen.**

**Ernst v. Wolzogen** schreibt eben ein modernes Schauspiel, in dessen Mittelpunkt ein fühner Afrika-Forscher und energischer Colonial-Politiker steht.

**Drei Einakter von Heide.** Von den drei neuen Einaktigen Paul Jesses: „Der Stegessprung“, „Schwester Lotte“ und „Auf den Dachern“ fanden bei ihrer Uraufführung im königlichen Hoftheater zu Trebbin, die beiden letzten, die besseren Charaktere, sind, nur geringen und hauptsächlich nur den Darstellern geltenden Beifall. Der erste wurde abgelehnt.

**Der italienische „Schillerpreis“.** Der Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ schreibt: Auch wir haben, freilich nur an miniature, eine Preisaffäre dramatischen Charakters. Seitens des Unterrichtsministeriums sind nämlich auch neuer wie bisher alljährlich ein Preis von 8000 Francs aus, der dem besten, in Rom, Florenz und einer anderen italienischen Stadt aufgeführten modernen Schauspiel zugestiftet werden sollte. Nun konkurriert als einziges Stück nur „Robert Braccio“ (Lafodolo) das (wie es heißt, als unmoralisch) von der Jury abgewiesen wurde. Der dramatische Preis kam in Folge dessen überhaupt nicht zur Vertheilung. Dagegen war dies der Fall mit dem von Sacchi gestifteten Tragedienpreise von 1000 Francs, dessen Hälfte auf Albino „Vindici di Voro“ (Voro) Richter, nicht wie feinerzeit irrthümlich gemeldet, „Arminius“ (Mäher), die andere auf Gallettis „Savonarola“ fiel. Eine ehrenvolle Erwähnung erhielten auch vier Trauerspiele: „Margarita“, „Bonifazio VIII.“, „Sanfrancesco“, „Onelio“, „Egellino“ und „Solano“, „Canosa“; Alles in Allem konkurrierten 64 Trauerspiele, wovon aber nur 10 in die engere Konkurrenz kamen. Beide Preise werden übrigens, wie verlautet, abgeschafft werden.

**London, 14. Dez.** Die Universität Cambridge beabsichtigt, wie das „Attenam“ unfehlend, eine großartige Geschichte der modernen Zeit von der Renaissance an bis zur Gegenwart unter der Leitung ihres Professors der Geschichte, Lord Acton, herauszugeben. Das Werk soll zwölf Bände zu je etwa 700 Seiten haben. Der erste, die Renaissance behandelnde Band wird voraussichtlich im Oktober 1899 fertig gestellt werden können. Daraus wird man versuchen, in jedem folgenden Jahre zwei Bände zu veröffentlichen. Die ersten englischen und amerikanischen Geschichtsforscher werden eingeladen werden; sich an dem Werke zu betheiligen, so daß jeder Theil von einem Gelehrten behandelt wird, der die betreffende Periode in Specialstudien gemacht hat. Zu den Herren, die bisher ihre Mitwirkung zugesagt haben, gehören Bischof Creighton, Professor Gardner, Prof. Douglass, Lord Balfour, Lord, Sir Alfred Hoare, Prof. Douglas, Professor Jebb, Fred Harrison, Sir F. Pollock, John Mozley und Andere.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Worms, 16. Dez.** Heute fand hier gegen den Redakteur der „Wormser Zeitung“ Ludwig Schaper der Prozeß wegen Beleidigung des Margarinefabrikanten und Landtagsabgeordneten Röder von dem Schöffengericht statt. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte Oberamtsrichter Dr. Metzler, Vertreter des persönlich erschienenen Privatklägers Röder war Rechtsanwalt Böckel aus Mainz. Die Vertheidigung führte Justizrat Dr. Wanders-Rainz. 16 Zeugen waren geladen. Auf Grund der Beweisaufnahme verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 100 Mark Geldstrafe und Publikationsdefugung in der „Wormser Zeitung“ der „Frankfurter Zeitung“ und dem „Altonaer Nachrichten“. Der Gerichtshof hat den Wahrheitsbeweis als nicht erwiesen erachtet, da dem Privatkläger eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen sei. Ob der Privatkläger sich moralisch vergangen, könne der Gerichtshof nicht beurtheilen. Der Schatz des § 193 sei dem Angeklagten nicht zuzubilligen. Der Vertreter des Privatklägers hatte 2 Monate Gefängnis beantragt.

**Berlin, 16. Dez.** Der Kaiser empfing Vormittags den Reichskanzler zum Vortrag, darauf den Gouverneur von Ostafrika, Liebert, zur Abweisung und später den Admiral a. a. s. mit der Marine, Gieseler, und den Glogauer Ritter von Alkan. — Dem Reichstage ging ein Antrag Montauff-Bachem bezüglich der Wiedereinbringung des Margarinegesetzes zu. Der Antrag hält das vom Bundesrathe beanstandete Farbverbot aufrecht und bringt die Bestimmung der getrennten Verkaufsräume auf Ortschaften von über 8000 Einwohnern ein.

**Berlin, 16. Dez.** Eine Extraausgabe des „Staatsanzeigers“ veröffentlicht das Gesetz betr. den Erwerb des Hessischen Sudwegbahnen-Unternehmens, ferner einen allerhöchsten Erlass, monach am 1. Februar 1897 in Mainz eine Eisenbahndirektion zu errichten, der bis zum 1. April 1897 die Verwaltung der Hessischen Ludwigsbahn, von da ab die Verwaltung der anderen hessischen Bahnen, von da ab die Verwaltung der anderen hessischen Bahnen übertragen wird. Die Eisenbahndirektion untersteht unmittelbar dem preussischen Arbeitsminister.

**Hamburg, 16. Dez.** Die „Hamburger Nachrichten“ kommen nochmals in einer augenscheinlich inspirirten Kul-Fluss auf den „Vogel Leckert“ v. Sägow zurück und statuieren als politisch bemerkenswerth, daß die Gesamtheit der Organe derjenigen Parteien, welche zur Zeit Kaiser Wilhelms I. der Gründung und dem Ausbau des Reiches feindlich gegenüberstanden mit den offiziellen Blättern in der Billigung des mit dem Prozeß eingeschlagenen Verfahrens zur Hebung ministerieller Schwierigkeiten weitest. Diese lärmende Zustimmung der liberal-demokratisch-sozialistischen Presse zum Verhalten des Herrn v. Marschall erfüllte die „Hamburger Nachrichten“ mit der nämlichen Besorgniß, wie seiner Zeit das Vertrauen, welches das Centrum und die Sozialdemokratie für den Grafen Caprivi bezeugte, weil sie überzeugt waren, daß der damalige Reichskanzler durch seine Politik ihre Geschäfte bejorge. Auch ist heute die genannte Presse nur Beifall, weil sie glaube, daß die in Berlin eingeschlagenen Wege in den Sumpf führen und dadurch die Verwirklichung ihrer eigenen Pläne in den Bereich einer näheren Wirklichkeit gerückt wird.

**Hamburg, 16. Dez.** Der befürchtete Untergang des Dampfers „Eduard Bohlen“ bemächtigt sich nicht. Das Schiff ist am 14. Dez. in das Palma eingetroffen.

**Breslau, 16. Dez.** Wie die „Schlesische Volkszeitung“ aus Opalenitz meldet, ist der Distriktskommissar v. Bernstorff aus Gildnitz (Kreis Abellau) zum Nachfolger des Distrikts-Kommissars v. Cornap ernannt worden.

**Leipzig, 16. Dez.** Ein sechszehnjähriger Schreiber aus Augsburg drang in die Wohnung einer Frau Buchering, schloß das Dienstmädchen ein und machte einen Raubmordversuch. Frau Buchering erhielt zwei Stiche ins Gesicht; das Dienstmädchen trat aber die Thüröffnung durch, befreite ihre Herrin und hielt den Bucherling so lange fest, bis er verhaftet wurde.

**Hannover, 16. Dez.** In dem seit mehr als 6 Jahren schwebenden Disziplinargericht des Magistrats Hannover gegen den aus dem Reich-Prozeß bekannten früheren Direktor des Lebensmittel-Untersuchungsamtes Dr. Schuch ist auf Antrag Stellung erkannt worden. Der Verurtheilte hat Berufung beim Obergericht eingeleitet.

**Mülhausen i. E., 16. Dez.** Die Leiche des seit drei Tagen vermißten Bäckereimeisters wurde heute Nachmittag aus dem Kanal gezogen. Aufscheinend ist der Bäcker das Opfer eines Unfalls geworden.

**Dorrmund, 16. Dez.** Schmied Derath in Barop erschlug seine Frau mit dem Hammer und durchschnitt sich dann den Hals.

**Nischkowitz, 16. Dez.** Ueber die furchtbare Explosion meldet die „Msch. Zeitg.“: In der elektrischen Zündfabrik von S. Romer fand gestern Abend eine Explosion statt, die das ganze Gebäude zerstörte. Von den in dem Räume befindlichen fünfzehn Arbeiterinnen wurden acht sofort getödtet. Die übrigen sieben erlagen bald nach dem Transporte nach dem Krankenhaus ihren Verletzungen. Von sieben im Nebenraume befindlichen Arbeiterinnen wurde eine tödtlich verletzt, die übrigen sind mehr oder weniger schwer verwundet. Von drei außerdem in der Fabrik beschäftigten Arbeiterinnen wurden einer getödtet und die beiden anderen schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht festgestellt, da alle in dem Hauptraum befindlichen gewesenen Personen getödtet sind. — Der Korrespondent der „M. N.“ meldet noch: Das große massive Fabrikgebäude ist total zerstört. Sofort nach dem Bekanntwerden der Katastrophe erschienen die gesamte Feuerwehrt mit ihrem Kommandanten, Bürgermeister Weidlich, sämtliche Kräfte der Stadt, die Geistlichkeit und Mannschaften des Jägerbataillons mit ihren Offizieren an der Unglücksstätte. Bei Nachtbeginn begannen unerschöpflich die Rettungsarbeiten. Unter dem Trümmern wurden die verbliebenen weiblichen Leichen hervor- gezogen. Der Vorgesetzte der Fabrik befand sich zur Zeit der Katastrophe mit seiner Gattin in Frankfurt. In wie weit ihn in erster Linie wegen zu großer Verehrte ein Vorwurf treffen kann, wird die Untersuchung feststellen.

**Wien, 16. Dez.** Sechs Hebammen, welche in Zeitungen Rath und Hilfe anboten, wurden verhaftet, weil sie nach Erhebungen der Polizei an hilfesuchenden Frauen verbrecherische Handlungen begingen. Bei einer der Verhafteten wurde die junge Gattin eines Konfektionärs aus München, welche die Folgen eines Ehebruchs beklagte, gefunden und ebenfalls verhaftet.

**Triest, 16. Dez.** Die Typhus-Epidemie in Pola ist wegen des ungünstigen nachstehenden Wetters in der Zunahme begriffen. Die Stadt ist verödet, die Straßen sind menschenleer, Ansammlungen sind untersagt, alle Unterhaltungen abgeseht. Die Todten werden, wie der hiesige „Matino“ meldet, Nacht ohne Feierlichkeit begraben. Alle Spitäler sind überfüllt; im Marinehospital liegen 700 Kranke, zu deren Verfügung nur 8 Kranken und 6 Wärter stehen. Die Dienerschaft beginnt Pola zu verlassen.

**Paris, 16. Dez.** In der Deputirtenkammer beantragte Lockroy einen Credit von 50 Millionen Francs für Materialerneuerungen der Flotte, welcher in drei aufeinanderfolgenden Budgetjahren 200 Millionen Francs erreichen soll. Admiral Bénéard und Ministerpräsident Méline bekämpften den Antrag, welcher mit 335 gegen 79 Stimmen abgelehnt wurde.

**Paris, 16. Dez.** Der „Figaro“ veröffentlicht einen Artikel seines diplomatischen Mitarbeiters Whist Valfrey, welcher das Vorgehen Marschall's in dem Prozeß Leckert v. Sägow rühmt und sagt: Der Staatssecretär sei eine Gestalt, die sich nicht bloß in den Augen der Deutschen, sondern in der ganzen politischen Welt Europas bedäuflich emporrichtete. Der Artikel schließt mit Lobeserhebungen für die Unabhängigkeit des deutschen Richterstandes, welcher in einer so klippereichen Angelegenheit seine Pflicht mit einer Festigkeit gethan habe, wie sie selbst in demokratischen Ländern nicht mehr zu finden sei.

**Paris, 16. Dez.** Figaro begrüßt die Verleihung des Kronen-Ordens 2. Klasse an Dr. Roux, den Leiter der Bakterien-Anstalt. Das Blatt verweist auf die Gleichgültigkeit dieser Auszeichnung mit der getrennt erfolgten Verleihung des Saint-Pol-Preises von 25,000 Francs unter den deutschen Erfindern des Heilserums Wehring und Dr. Roux.

**Paris, 16. Dez.** Der Ministerpräsident erklärt den Abgeordneten der Landwirtschaft des Rinn-Departements, die die Verzüge des Zuckerzollengesetzes beklagten, der Gesetzentwurf könne in diesem Jahre nicht erledigt werden.

**Rom, 16. Dez.** (Deputirtenkammer.) Der italienisch-türkische Vertrag wurde in geheimer Abstimmung mit 292 gegen 64 Stimmen genehmigt.

**Rom, 16. Dez.** (Kammer.) Visconti-Venosta erklärte auf eine Anfrage des Deputirten Giurini, die der Regierung zugegangenen Nachrichten berechneten zu der Versicherung, daß die Nachricht von einer russischen Besetzung eines Punktes am Nothen Meer ungetrübelt sei. Einige zu einem russischen Schiffe gehörigen Leute seien vor einigen Tagen an einem Punkte der Küste gelandet, um göddliche Veranlassungen vorzunehmen. Diese hätten sich aber auf Mitteilung des Ortsherrschers von Rabite, daß das Gebiet unter italienischer Schutzherrschaft stehe, zurückgezogen. Bei der russischen Regierung eingegangene Erkundigungen hätten ergeben, daß es sich tatsächlich um hydrographische Studien gehandelt habe. Jede Art thätiglicher einer Besetzung wurde in Abrede gestellt. (Sehr gut!) Damit war der Zwischenfall erledigt.

**Rom, 16. Dez.** Der Cassationshof von Rom hat die Klage- sache der Gebr. Sengen in Genoa wegen betrügerischen Bankrotts endgültig vor das Schwurgericht von Gassale verwiesen.

**Rom, 14. Dez.** Der „Agenzia Stefani“ wird aus Athen gemeldet: Die hier verbreiteten Gerüchte, der russische Kreuzer „Saporosch“ habe bei Rabitz Luppen gelandet, welche die

russische Flotte gebühre und einen Streifen Landes in Besitz genommen hätten, werden durch Nachrichten, welche direkt von Rabitz hier eingetroffen sind, als unbegründet bezeichnet. Man glaubt, es handelt sich um neuerliche Siedebüge von Gerüchten, die bereits vor einigen Wochen verbreitet waren. — Derselben Agentur wird aus Vetersburg gemeldet: In amtlichen Kreisen wird bestätigt, daß die Nachricht von der angeblichen Abtretung eines Küstenstreifens am Nothen Meer seitens Rußlands an Rußland durchaus falsch ist.

**Vetersburg, 16. Dez.** Renell läßt bei dem russischen Adler Poljaco ein großes Gemälde anfertigen, das über ein und ein halbes Meter lang und eben so breit ist und die Schlacht von Abua darstellt. Es soll die Legende veranschaulichen, der heilige Georg habe den Abessinern zum Siege verholfen. Das Bild zeigt die auseinandergeringelten Garren der Italiener; an der Spitze der auf sie eindringenden Abessinier erblickt man den „Siegbinger Georg“. Das Bild ist für den Palast des Negus bestimmt.

**Vetrad, 16. Dez.** Die Begegnung des Königs Alexander mit Milan wird hier mit einer gewissen Besorgniß aufgenommen. Inzwischen erzählt man, dem Könige sei von freundschaftlicher Seite angerathen worden, dem Drängen Wilhams nachzugeben und mit ihm eine endgültige Regelung seiner Beziehungen zum Königs Hofe zu versuchen. Dies sei Angesichts der Nothwendigkeit der Vermählung des Königs ernstlich zu wünschen. Interessant ist, daß der König die Begegnung in Vetersburg anmeldete und von dort die Antwort erhielt, daß man sich in die Familien-Angelegenheiten des Königs in keiner Weise einzumischen berechtigt fühle.

**(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)**

**Berlin, 17. Dez.** Wie die Morgenblätter melden, haben der Kolonialdirektor von Nischdosen und Gouverneur Liebert heute in Hamburg Besprechungen mit den Inhabern afrikanischer Firmen. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Königsberg i. Pr.: der Chefredakteur der „Danziger Zeitung“ wurde wegen theilweiser Zeugnisverweigerung bezüglich der Veröffentlichung des Commandanturbeschlusses in der Börsengartenaffaire zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt.

**Leipzig, 17. Dez.** Ein Notornwagen der Straßenbahn fuhr am Markt in ein Schaufenster der Firma Willbrandt hinein. 3 Passanten wurden schwer verletzt, eine Dame getödtet.

**München, 17. Dez.** Der Chef des Generalstabes der Armee, General Ritter von Gierl ist gestorben. — Der Bildhauer Böckel ist gestorben.

**Mannheimer Handelsblatt.**

**Italienisches Consulat, Bordeaux** für die Januar-Coupons der Ital. Staatspapiere sind angekommen und können hier auf dem Ital. Consulat an den Consulats-Stuben in Empfang genommen werden.

**Mannheimer Effektenbörse vom 16. Dez.** An der heutigen Börse wurden Brauerei-Eisenbahn-Aktien zu 167 Pf. umgekehrt und blieben weiter gesucht. Sonst notirten Brauerei-Durlacher Hof 155.50 G., Lagerhof-Brauerei 165 Pf., Mannheimer Summi-Aktien 127.25 G., 127.75 Pf.

**Frankfurter Mittagbörse vom 16. Dezember.** Angesichts der anhaltenden Geldknappheit, der ungünstigeren Course und Geschäftsberichte, die aus den Vereinigten Staaten vorliegen, zeigte die Börse wieder recht matte Haltung. Im Laufe des Verkehrs, der Anfangs still war, gewann die auf den vorgehenden Gründen herrschende Verstimmung noch weiteren Umfang. Die Speculation beschäftigte sich fast nur mit der Realisation älterer Engagements, und da das Publikum dem Börsengeschäft gar kein Interesse entgegenbringt, konnte das nicht einmal sehr belangreiche Angebot von Effekten nur zu verächtlichen Courcen placirt werden. — Privat-Discount 6 p/ct.

**Frankfurter Effekten-Societät v. 16. Dez.** Abds. 5 1/2 Uhr. Oesterreich. Credit 318 1/2, Diskonto-Kommandit 266 5/8, Berliner Handels-Gesellschaft 154.10, Darmstädter Bank 186.60, Deutsche Bank 192.40, Dresdener Bank 167.80, Mitteldeutsche Creditbank 116.50, Banque Ottomane 104.90, Oester.-Ung. Staatsbahn 300, Lombarden 81 1/2, Meridionalactien 126, Spanien 66.70, Spross. Regier.-Anl. 24.45, Allgem. Electr.-Aktien 252.40, Concordia 221, Gotthard-Aktien 108.40, Schweizer Central 137.50, Schweizer Nordost 181, Schweizer Union 99.50, Jura-Simplon 96.90, Spross. Italiener 91.50.

**Mannheimer Marktbericht vom 17. Dez.** Stroh per Str. 1.50, Heu per Str. 3.50, Kartoffeln von 2.40 bis 4.00 per Str., Bohnen per 100 Pf. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 30 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Kohlkohl per Stück 20 Pf., Weiskohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 3 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 6 Pf., Endivienalat per Stück 6 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfund 6 Pf., rote Rüben per Portion 30 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carotten per Büschel 6 Pf., Pfirsich-Orben per Port. 00 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 60 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.80 M., Äpfel per 100 Pf. 15 Pf., Birnen per Pfund 20 Pf., Pfäunen per Pfund 00 Pf., Zwetschen per Pfund 00 Pf., Kirschen per 100 Pf., Trauben der 100 Pf., Pfirsiche per Pfund 00 Pf., Apfelsinen per 100 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per 100 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pf. 1.00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Brosem per Pf. 40 Pf., Fisch per Pf. 1.20 M., Sardich per Pf. 80 Pf., Weiskäse per Pf. 35 Pf., Biberdorn per Pf. 50 Pf., Stockfische per Pf. 35 Pf., Hefe per Stück 3.80 M., Vieh per Pf. 1.00 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Huhn (jung) per Stück 1.50 M., Ferkeln per Stück 0.60 M., Ente per Stück 2.50 M., Lenden per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlachtet per Pf. 75 Pf.

**Wasserstandsberichte vom Monat Dezember.**

Regelstationen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen:
	12.	13.	14.	15.	16.	
Koufing			3,07	3,06		
Bünningen	1,76		1,72	1,98	2,08	Höhh. 6 U.
Rehl	2,67	2,65	3,04	2,85	2,88	U. 6 U.
Kanzenburg	3,53		3,56	3,56		Höhh. 6 U.
Wagan		3,72	2,74	3,88	4,20	2 U.
Gernsheim			3,38	3,41	3,71	B.-P. 12 U.
Mannheim	3,34	3,30	3,27	3,33	3,33	3,38
Reitz		1,04	1,01	0,98	0,98	1,04
Singen			1,63	1,62	1,59	1,66
Kaub		1,54	1,84	1,84	1,87	1,94
Koblenz			2,84	2,81	2,86	2,89
Rhein		2,52	2,38	2,30	2,32	2,50
Ruhrort			1,95	1,83	1,81	
vom Neckar:						
Mannheim		3,38	3,35	3,30	3,35	3,69
Heidelberg		0,85	0,98	0,89	0,89	1,49

**10 Millionen**

Flaschen in den Marken der Gesellschaft bis jetzt verkauft.

Perla d'Italia, roth und weiß . . . à M. — 85

Marke Flora, roth . . . à M. 1.—

Marke Flora extra, roth . . . à M. 1.25

der Deutsch-Italien. Wein-imp.-Gesellschaft

sind allgemein anerkannt vorzüglichste Tischweine.

Ecklich in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Die separat. Herren- und Damenstricker Salons von Adolf Neger, München, P. 3, 13, können wir ganz besonders empfehlen. Auch ist letzterer mit den hübsigsten vollkommensten Kosmisch- und Trocken-Apparaten versehen. 1517

**Herm. Berger, C 1, 3, Breitestr.**  
Specialität: waidheute Strümpfe und Socken, Handfäule, Schafwolle, Eiderwolle. 16561



### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers, Schwiegervaters und Onkels, insbesondere für die zahlreiche Leichenbegleitung und Kranzspendungen statten wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank ab. 24725  
Käferthal, den 16. Dezember 1896.

Familie Schmitt.

## Die neuesten Portraits Ihrer Königl. Hoheiten des Grossherzogs and Grossherzogin von Baden

empfehle zu Weihnachten in allen Formaten bis Lebensgrösse. — **Neuheit:** Combinirtes Doppelbild Ihrer Königl. Hoheiten.

Zu beziehen durch die hiesigen Kunsthandlungen, sowie in meinem Atelier.

**H. Lill, Hofphotogr.**  
B 5, 14.  
Telephon Nr. 835.

Mehrfache Anfragen zu Folge, diene zur gef. Nachricht, dass **Weihnachts-Aufträge** in Portraits, Kinderportraits etc. nur noch bis **Montag, den 21. entgegen** genommen werden können. 24733

## D4,6 Große D4,6 Fruchtmarkt. Flaschenwein-Versteigerung. Fruchtmarkt.

Donnerstag, 17. Dezember, Freitag, 18. Dezember, Samstag, 19. Dezbr.,  
versteigere ich jeweils Nachmittags 2 Uhr

**ca. 9000 Flaschen Pfälzer Weine**  
hauptsächlich aus Bezügen von den renommirten Firmen **Buhl, Brack Erben, Bürklin, Jordan** stammend.

Darunter befinden sich: 24675

- 1868er Forster Kirchenstück
- 1883er Forster
- Forster Auslese
- 1884er Jesuitengarten
- 1886er Deidesheimer Auslese
- 1887er Forster Ungeheuer u. s. W.

Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf der Festweine, da von 3 Flaschen an abgegeben wird.

Gedeheren Weinmehmern sehen an den Vormittagen Proben zur Verfügung.

**D4,6 Adam Bossert, D4,6**  
Fruchtmarkt. Auctionator. Fruchtmarkt.

Weinhandlung  
**Jakob Christmann,**  
Mannheim, Q 4, 1.  
Alle Roth- und  
Weißweine  
Malaga  
Cognac  
Wermuth.

Kinderkauf der Weine über die Straße. 24710

Holl. Schnellfische  
lebendfrisch  
heute Abend bei 24732  
**Jos. Pfeiffer.**  
Teleph. No. 317.

Prima Kalbfleisch  
à 50 Pfg. per Pfund  
empfehle 24712  
**E. Wendorff, F 4, 5.**

Anfang Januar beginnt ein neuer  
**Tanz-Cursus.**  
Anmeldungen in meiner Wohnung, L 12, 10a.  
**Fr. Dehnicke-Ackermann.**

**J. Daut, F 1, 3.**  
In fertigen u. angefangenen Handarbeiten

**Gänzlicher Ausverkauf.**

Passendes Weihnachts-Geschenk.  
Grosse weisse chinesische Ziegenfellvorlagen  
werden billig abgegeben. G 7, 28, Hütchenhaus. 24699

## Feuerwehr-Singchor. Samstag, den 26. Dezember, Abends 7 Uhr im Saale der „Vierertafel“ Weihnachts-Feier

wozu sämtliche Kameraden mit Familienangehörigen freundl. eingeladen sind.

Karten für Einzelpersonen können im „Viertel“, im „Goldnen Korb“, bei den Kameraden Scholl (Q 1, 9) und Schuhmacher in Empfang genommen werden. 24683

Es wird gebeten, im Uniformrock zu erscheinen.  
Hier vom Post! Der Vorstand.

## Militär-Berein Mannheim.

Sonntag, den 20. Dezember 1896, Nachmittags 2 1/2 Uhr  
im grossen Saale des Saalhauses

Bescheerung der Waisenkinder.

Abends 6 1/2 Uhr daselbst

Weihnachtsfeier mit Gesang, Musik und  
theatralischen Aufführungen.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder mit Familien hierzu freundlich ein. Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
Hier vom Fass. Der Vorstand. 24690

## Schützengesellschaft.

Donnerstag, 17. Dezember

Gesellschafts-Abend

im „Wilden Mann“ (Nebenzimmer)

wozu wir sämtliche Mitglieder freundlich einladen. 24678

Der Vorstand.

## „Arion Mannheim“ Isenmann'scher Männerchor.

Sonntag, den 20. Dezember a. c.

Familien-Abend  
(Bierprobe mit Damen) im Lokal „Stadt Lad“,  
Anfang 5 Uhr.  
wozu die verehrl. Mitglieder höflich einladet  
Ginshaltungen sind nicht gestattet! Der Vorstand. 24692

## Arion Mannheim. (Isenmann'scher Männerchor.)

Sonntag, 27. Dezember c.

Weihnachtsfeier mit darauffolgendem Tanz  
im Casino-Saal.

wozu unsere verehrlichen Mitglieder höflich einladet  
Der Vorstand.

NR. Vorschläge für Einführungen sind bis Freitag, den 18. d. Mts. schriftlich im Lokal einzureichen. Kartenabgabe Dienstag, den 22. Dezember. 24693

## Mannheimer Ruder-Club.

Samstag, den 19. Dezbr.,  
Abends 7 1/2 Uhr  
im Lokal

Erdentliche  
General-Versammlung

- Agenda-Ordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
  2. Decharge-Entscheidung und Wahl neuer Rechnungs-Revisoren.
  3. Revision des Vorstandes.
  4. Sonstige Club-Angelegenheiten.

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um vollständiges und pünktliches Erscheinen freundlich ein. 24654  
Der Vorstand.

## Kaufmännische Gesellschaft Merkur.

(Kreidverein im Verbands deutscher Handlungsgeschäften zu Leipzig.)

Samstag, den 19. Dezember, Abends 8 Uhr

in den Lokalen der „Goldenen Gasse“, T 1, 15  
anlässlich unseres X. Stiftungsfestes:

## Herren-Abend.

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder und Freunde höflich ein. 24470

Der Vorstand.

## H1,4 Hotel zum weissen Lamm. H1,4 Vogelzuchtverein Kanaria.

Samstag, den 19., Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Dezember

Große Ausstellung u. Prämierung  
seiner Harzer Kanarien, Exoten, Papageien etc.

Montag, den 21. Dezember, Abends 6 Uhr

Grosse Verloosung

von nur Prima Harzer Kanarienvögeln,  
in den oberen Lokalen des Hotels zum weissen Lamm.

In dem Lokal ist ein Glücksrad aufgestellt, das Loos zu 20 Pfennig.  
Eintritt 20 Pfg. Der Vorstand. 24611

## O3,4 Zum Kaiser Friedrich O 3.4. Petermann-Concert.

Zum ersten Male neues Extra-Weihnachtsprogramm.  
J. Weissmann. 24734

## Restauration H. Fahsold, T 2, 15. Großes Schlachtfest

Morgen Freitag 24728

Wozu wir unsere verehrl. Mitglieder und Freunde  
höflich einladen. 24728

Der Vorstand.

## Empfehlenswerthe Zeitgeschente

aus dem Verlage von Wilhelm Engelmann in Leipzig:

**Freeman, Edward A., Geschichte Siciliens** unter  
Römern. Aus dem Englischen überf. mit einer die  
Beschreibung der Münzen enthaltenden Beigabe von **Jos. Mohr-  
mofer.** Mit in den Text gedruckten Figuren und einer  
Karte von Sicilien. 8. 1895. Geh. M. 7.—; geb. M. 9.—

**Berliner Philolog. Wochenchrift** vom 16. Mal  
1896 schreibt: Die klar und deutlich geschriebene Heber-  
setzung dürfte sich besonders zur Anschaffung für Schul-  
bibliotheken eignen, da das Buch vorzüglichen Schülern  
eine gute Vorstellung von der Geschichte Siciliens im  
Mittelalter gibt.

**Haberlandt, G., Eine botanische Tropenreise.**  
Indomalayische Vegetationsbilder  
und Reisezeiten. Mit 51 Abbildungen. 1893. gr. 8. Geh.  
M. 8.—; geb. M. 9.25.

Ein überaus anmuthig und lebendig geschriebenes  
Buch, das auch der gebildete Nicht-Botaniker mit Genuth  
lesen wird. — Heberlandt zeigt sich der Verfasser als ein  
feinsinniger Beobachter, der es versteht, die Ergebnisse seiner  
Sens und Nachdenkens auch anderen anschaulich zu  
machen. — Ein halbes Hundert Holzschnitte, nach Zeich-  
nungen des Verfassers, illustriren in sehr glücklicher Weise das  
Buch; es sind nicht die üblichen Reisebeschreibungs-  
sondern charakteristische Darstellungen, die das Wesentliche  
vortreflich hervorheben lassen.

**Schmidt, Emil, Reise nach Südindien.** Mit  
29 Abbildungen im Text. gr. 8.  
1894. Geh. M. 8.—; geb. M. 9.25.

„Mit scharfem Blick hat der Reisende (Prof. Dr. E. Schmidt) die mannigfachen Einblicke von Land  
und Meer in sich aufgenommen und bietet sie hier dem  
Leser in einer geistigen Darstellung. Dem wissenschaft-  
lichen Zweck der Reise entsprechend sind die Schilderungen  
vielfach mit ethnographischen Bemerkungen durchsetzt;  
die Abbildungen sind überwiegender Darstellungen von  
Kostentypen. Das Buch beansprucht eine besondere Be-  
achtung zugleich dadurch, dass hier zum ersten Male eine  
größere umfänglichere Schilderung der südlichen Theile der  
indischen Halbinsel geboten ist, welche bisher in der geo-  
graphischen Literatur eine recht bescheidene Rolle spielten.“  
Naturwiss. Wochenchrift. 1895. Nr. 17.

**Semon Richard, Im australischen Busch und  
an den Küsten des Korallen-  
meeres.** Reise-Ergebnisse und Beobachtungen eines Natur-  
forschers in Australien, Neu-Guinea und den Molukken. Mit  
85 Abbildungen und 4 Karten. gr. 8. 1896. Geh. M.  
15.—; geb. M. 16.50.

**Nord und Süd, Juli-Dez 1896** urtheilt über das  
Buch: Aus diesem Gebiete ist das vorliegende Werk  
herausgegangen, für welches die gebildete Lesewelt dem  
Verfasser dankbar zu sein alle Ursache hat. Er versteht es  
ebenso, den Lesern für seine Forschungen und die dabei  
zur Förderung gelangenden wissenschaftlichen Fragen zu  
interessiren, wie ihn durch die Darstellung seiner persön-  
lichen Ergebnisse zu fesseln, den Sinn für die Genüsse,  
welche die Betrachtung von Natur und Menschenleben  
gewährt, zu erschließen resp. dem Lesern zu betriebligen. —  
Das mit zahlreichen, zum Theil nach eigenen photographischen  
Aufnahmen des Verfassers hergestellten Illustrationen ge-  
schmückte, in jeder Beziehung vorzüglich ausgestattete  
Werk ist hiernach dem gebildeten Publikum aufs Wärmste  
empfohlen.

Zu beziehen durch 24617

## Julius Hermann's Buchhandlung

O 3, 6, Ecke von Planen und Strohmart.

## Dürkopp's Nähmaschinen

sind die besten und elegantesten  
aller Systeme. 23286

**Billigste Preise.**  
Reelle Bedienung.  
**Georg Schmidt,**  
G 3 No. 11.

## Kaiser-Panorama, D 2, la.

Öffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. 24428

Von Sonntag, den 13. Dez. bis incl. Samstag, 19. Dez.  
Die **Goldgräber** und **Gefechtsfelder** von  
**Gravelotte-Mey 1895.**

Eintritt 20 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnement, 4 Reisen, 1 Mt.

Liebhaber einer wirklich hochfeinen, mild und  
aromatischen

## 7 Pfennig Cigarre

empfehle ich meine Marke 23619

**El Rival (No. 10)**  
Vorkorklandens-Handarbeit.  
**C. Struve, K 1, 1.**

## Mannheim in Bildern.

Ein Album mit 25 Ansichten von Mannheim  
in 4<sup>ter</sup> Photographie. 24300

Preis 12 Mk. Einzelne Blätter 0,60 Pfg.  
**F. Nemnich, Buchhandlung, N 3, 7/8.**

## Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, 17. Dezember 1896.

37. Vorstellung im Abonnement A.  
**Rothkäppchen.**

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 4 Akten, nach  
einem Vorspiel von César Hill. Musik von Julius Major.  
In Scene geleit von Herrn Kapellmeister Hildebrandt. — Dirigent:  
Herr Chorleiter Staeck.

Vorspiel: Im Reiche der Fren.  
Erstes Bild: Straußpeter. Zweites Bild: Schneider  
Tipp. Drittes Bild: Rothkäppchen. Viertes Bild:  
Hans im Glück.

Kasseneröffnung, 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.  
Nach dem zweiten Bild findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Gewerbe- & Industrie-Verein

Mannheim.
Vorbereitung:
Schuhmachermeister-Vereinigung.

Neue Donnerstag, Abend 8 1/2 Uhr
im Lokal Casino, R 1, 1, 3. St.

Versammlung
24729 Der Vorstand.

Turn-Verein
Mannheim.
Samstag, 19. Decbr. 1896,
Abends 9 Uhr
im Lokal 'Reiter Böwe'

Kneipe.
Hierzu ladet freundlich ein
24849 Der Vorstand.

Verein für jüdische
Geschichte
& Litteratur.
Donnerstag, 17. d. Mtz.,
Abends präzis 8 1/2 Uhr
im Casino-Saal (R 1, 1)

Vortrag
des Herrn Bezirksrabbiner Dr.
P. Kohn aus Wiesbaden
über:
24485

Al Charis der
Makamedichter.
was wir unterer berecht.
Wird
gibt freundlich einladet.
Der Vorstand.
Gäste sind willkommen.

Zu Weihnachten
empfehlen:
Complete Lawn-Tennis-
Spiele

in verschiedenen Aus-
führungen
Lawn-Tennis-Bälle
Lawn-Tennis-Schläger
Lawn-Tennis-Schuhe

Gummi-Badewannen
Gummi-Bälle
Gummi-Gravatten
Gummi-Reiterzeuge
Gummi-Hüften
Gummi-Ho enträger
Gummi-Räume
Gummi-Kommtaschen
Gummi-Kragen
Gummi-Waschschellen
Gummi-Puppen
Gummi-Reisetaschen
Gummi-Schuhe
Gummi-Schürze
Gummi-Schwammstücken
Gummi-Sichtfenster
Gummi-Soldaten
Gummi-Thiere
Gummi-Tischdecken
Gummi-Thürvorlagen
Gummi-Turnschuhe
Gummi-Vorhänge
Gummi-Wärmerstücken

Wachstuch-Hülfeger
Wachstuch-Borden
Wachstuch-Bänder
Wachstuch-Läufer
Wachstuch-Schürze
Wachstuch auf Tisch u.
Wachstuch-Tischdecken
Wachstuch-Tischläufer
Wachstuch-Wandlöhner

Als schönste u. billigste
Bierde für den
Weihnachtsbaum absolut
unverbrennbarer
Christbaum-
Schnee.

Hill & Müller
Gummiwaren
Special-Geschäft
N 3, II. Straße. N 3, II.
Telephon 576. 24877

200 Stück Bord
für 1 1/2 m 1 1/2 m
eine Parthe Tischplatte billig
zu verkaufen.
24616

A. Aspenleiter,
K 8, 5.
Neberzieher
für größere Herrn, ganz neu,
zu verf. 245 im Ver. 24647

Hill & Müller
Gummiwaren
Special-Geschäft
N 3, II. Straße. N 3, II.
Telephon 576. 24877

200 Stück Bord
für 1 1/2 m 1 1/2 m
eine Parthe Tischplatte billig
zu verkaufen.
24616

Hill & Müller
Gummiwaren
Special-Geschäft
N 3, II. Straße. N 3, II.
Telephon 576. 24877

15,000 Wert zu 4, ganz
aber ganz einladend, nur
1. 24648
an die Expedition d. Bl.

Zugelassen
Ein technischer
Aussehen gegen
Einrichtungsbüro und
Kaufpreis 24652

Verloren
Prämie Arbeitsbeutel mit
Inhalt verloren.
24593
Gegen Belohnung abzugeben
T 6, 20, 3. Stod.

Ankauf
Gänselebern
schöne faul u. zahl höchste
Preis 24654
F. Meyer, D 3, 4.
Telephon Nr. 824.

Gänselebern
faul formwährend zu den höchsten
Preisen.
24654
Jacob Zuhoff,
K 1, 9, am Neckar.

Gebrauchter Kassenfrank
zu kaufen gesucht.
Offerten unter No. 24676 an
die Expedition d. Bl.

Verkauf
ein gebrauchter, noch gut er-
haltenes Kassenfrank, mittel-
groß, zu kaufen gesucht.
Off. Offerten unter No. 24723
an die Expedition.

Zu verkaufen
ein Haus mit
Zehrenten, großen Hof
und Werkstatt, beson-
ders für Gewerbe-
treibende, in welchem der 2.
Stod, 6 Zimmer und Küche,
vollständig frei ist, in Mitte der
Stadt. Restantien wollen ihre
Korresse abgeben unt. Nr. 24552
an die Expedition d. Bl.

Geschäftshaus-Verkauf.
Ein in guter Ge-
schäftslage gelegenes,
rentables dreistöckiges
Wohnhaus in Mann-
heim, bestehend aus 10 Zimmern,
großem Magazin u.
Küche, ist zum Verkauf
zu haben. Näheres bei Herrn
Gumpel, Nr. 11, 17. 24591

Heidelberg-Neuenheim.
11. Villa, 5 Zimmer, Balkon,
guter Keller, großes Speis-
zimmer, neugebautes zu verkaufen.
Eigentümerin Fräulein Jacobi,
Lutherstraße 43. 24659

Pianino,
neue und gebrauchte, mit
besten Fabrikat, billig zu ver-
kaufen.
J. Hofmann,
Königsplatz, M 4, 9.

Billard,
ein fast neues, vorzügliches Fabrikat,
ist wegen Mangel an Platz
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Große Spieluhr
ist noch neu, mit sehr großen
Reinplatten billig zu verkaufen.
24554 L 6, 14, 2. Stod.

Verkauf.
Ein ganz schwarzer Samt-
garn-Kittel, fast neu, ein
Winterüberzieher billig zu
verkaufen. Näh. C 4, 3, 8. St.
Neckarhaus. 24481

200 Stück Bord
für 1 1/2 m 1 1/2 m
eine Parthe Tischplatte billig
zu verkaufen.
24616

A. Aspenleiter,
K 8, 5.
Neberzieher
für größere Herrn, ganz neu,
zu verf. 245 im Ver. 24647

Hill & Müller
Gummiwaren
Special-Geschäft
N 3, II. Straße. N 3, II.
Telephon 576. 24877

200 Stück Bord
für 1 1/2 m 1 1/2 m
eine Parthe Tischplatte billig
zu verkaufen.
24616

Hill & Müller
Gummiwaren
Special-Geschäft
N 3, II. Straße. N 3, II.
Telephon 576. 24877

Zu verkaufen
ausgezeichnete
Kassenschränke zum
Kaufpreis 24652
an die Expedition d. Bl.

Verloren
Prämie Arbeitsbeutel mit
Inhalt verloren.
24593
Gegen Belohnung abzugeben
T 6, 20, 3. Stod.

Ankauf
Gänselebern
schöne faul u. zahl höchste
Preis 24654
F. Meyer, D 3, 4.
Telephon Nr. 824.

Gänselebern
faul formwährend zu den höchsten
Preisen.
24654
Jacob Zuhoff,
K 1, 9, am Neckar.

Gebrauchter Kassenfrank
zu kaufen gesucht.
Offerten unter No. 24676 an
die Expedition d. Bl.

Verkauf
ein gebrauchter, noch gut er-
haltenes Kassenfrank, mittel-
groß, zu kaufen gesucht.
Off. Offerten unter No. 24723
an die Expedition.

Zu verkaufen
ein Haus mit
Zehrenten, großen Hof
und Werkstatt, beson-
ders für Gewerbe-
treibende, in welchem der 2.
Stod, 6 Zimmer und Küche,
vollständig frei ist, in Mitte der
Stadt. Restantien wollen ihre
Korresse abgeben unt. Nr. 24552
an die Expedition d. Bl.

Geschäftshaus-Verkauf.
Ein in guter Ge-
schäftslage gelegenes,
rentables dreistöckiges
Wohnhaus in Mann-
heim, bestehend aus 10 Zimmern,
großem Magazin u.
Küche, ist zum Verkauf
zu haben. Näheres bei Herrn
Gumpel, Nr. 11, 17. 24591

Heidelberg-Neuenheim.
11. Villa, 5 Zimmer, Balkon,
guter Keller, großes Speis-
zimmer, neugebautes zu verkaufen.
Eigentümerin Fräulein Jacobi,
Lutherstraße 43. 24659

Pianino,
neue und gebrauchte, mit
besten Fabrikat, billig zu ver-
kaufen.
J. Hofmann,
Königsplatz, M 4, 9.

Billard,
ein fast neues, vorzügliches Fabrikat,
ist wegen Mangel an Platz
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Große Spieluhr
ist noch neu, mit sehr großen
Reinplatten billig zu verkaufen.
24554 L 6, 14, 2. Stod.

Verkauf.
Ein ganz schwarzer Samt-
garn-Kittel, fast neu, ein
Winterüberzieher billig zu
verkaufen. Näh. C 4, 3, 8. St.
Neckarhaus. 24481

200 Stück Bord
für 1 1/2 m 1 1/2 m
eine Parthe Tischplatte billig
zu verkaufen.
24616

A. Aspenleiter,
K 8, 5.
Neberzieher
für größere Herrn, ganz neu,
zu verf. 245 im Ver. 24647

Hill & Müller
Gummiwaren
Special-Geschäft
N 3, II. Straße. N 3, II.
Telephon 576. 24877

200 Stück Bord
für 1 1/2 m 1 1/2 m
eine Parthe Tischplatte billig
zu verkaufen.
24616

Hill & Müller
Gummiwaren
Special-Geschäft
N 3, II. Straße. N 3, II.
Telephon 576. 24877

Bestellt
für das Bureau einer Fabrik
zum baldigen Eintritt
einige junge Damen.
Sollte die nicht stenographieren
und in Maschinenschrift ge-
schrieben werden bevorzugt.
Offerten unter Nr. 24681 an
die Expedition.

Zu Neujahr gesucht.
Näheres in der Expedition.

Gefucht der 1. Januar
nach auswärts nicht zu junge
Person, welche gut bürger-
lich kocht und sämtliche Haus-
arbeit besorgt für unversch.
Off. u. K. 8. 20. 24670

Ein Mädchen vom Lande
sofort oder auch später gesucht.
24590 E 7, 9.

Ein junges Mädchen oder
ältere alleinstehende Person für
in Dienst gesucht.
L 11, 99a, 3. Stod.

Post-Weihnachtsgeschenk!
Cotta'sche Volks-
Bibliothek, noch neu, sofort
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

guter Herd
billig zu verkaufen.
24571 O 5, 4, 2. Stod.

Schäfer-Hund,
reiner Rasse, 1 Jahr
alt, lichter, munter,
braves Thier, schwarz mit weiß
am Hals, zu verkaufen.
24559
Zu erfragen in der Expedition.

Stellen finden
Für eine süddeutsche
Dachpappefabrik
u. Asphaltgeschäft
wird ein brauchbarer
Commis gesucht.

Stellen finden
Für eine süddeutsche
Dachpappefabrik
u. Asphaltgeschäft
wird ein brauchbarer
Commis gesucht.

Stellen finden
Für eine süddeutsche
Dachpappefabrik
u. Asphaltgeschäft
wird ein brauchbarer
Commis gesucht.

Stellen finden
Für eine süddeutsche
Dachpappefabrik
u. Asphaltgeschäft
wird ein brauchbarer
Commis gesucht.

Stellen finden
Für eine süddeutsche
Dachpappefabrik
u. Asphaltgeschäft
wird ein brauchbarer
Commis gesucht.

Stellen finden
Für eine süddeutsche
Dachpappefabrik
u. Asphaltgeschäft
wird ein brauchbarer
Commis gesucht.

Stellen finden
Für eine süddeutsche
Dachpappefabrik
u. Asphaltgeschäft
wird ein brauchbarer
Commis gesucht.

Stellen finden
Für eine süddeutsche
Dachpappefabrik
u. Asphaltgeschäft
wird ein brauchbarer
Commis gesucht.

Stellen finden
Für eine süddeutsche
Dachpappefabrik
u. Asphaltgeschäft
wird ein brauchbarer
Commis gesucht.

Stellen finden
Für eine süddeutsche
Dachpappefabrik
u. Asphaltgeschäft
wird ein brauchbarer
Commis gesucht.

D 3, 15 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24714
Näheres U 9, 2. Stod.

D 7, 20 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24691
Näheres U 9, 2. Stod.

F 5, 24 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24688
Näheres U 9, 2. Stod.

J 9, 1 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24686
Näheres U 9, 2. Stod.

O 2, 10 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24687
Näheres U 9, 2. Stod.

P 6, 23 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24688
Näheres U 9, 2. Stod.

Schöner Laden,
für Alles geeignet, preiswerth
zu verm. Näh. U 9, 2, 2. St. 24672

Zu vermieten
C 4, 6 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 3, 19 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 4, 18 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 7, 8 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

D 7, 20 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

E 2, 7 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

F 4, 21 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

F 8, 17 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

G 8, 14 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

G 8, 26 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

H 4, 21 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

B 4, 10 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 1, 14 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 1, 15 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 2, 6 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 4, 9a geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 4, 10 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 4, 11 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 4, 17 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 4, 20 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

C 7, 7a geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

D 1, 3 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

D 3, 4 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

D 3, 5 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

D 5, 6 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

D 5, 15 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

E 1, 14 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

E 3, 8 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

E 3, 13 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

M 5, 4 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

M 5, 10 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

N 4, 9 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

N 4, 24 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

O 6, 1 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

P 4, 12 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

P 5, 15/16 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

P 6, 14 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

Q 2, 14 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

Q 3, 23 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

Q 7, 11 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

R 7, 38 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

S 1, 10 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

S 2, 4 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

S 3, 6 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

S 5, 4 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

T 4, 15 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

T 4, 24 geräumiger
Küchen mit 2 Zimmern
zu verm. 24617
Näheres U 9, 2. Stod.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a list of items.

# Seidenhaus Mannheim C 1, 7. Breitestrasse C 1, 7.

**Weihnachts-Ausstellung.**  
Spitzen - Echarpes, Fantasie - Echarpes.  
Seldene Tücher  
in prachtvoller Auswahl.

Hervorragende Neuheiten  
in seidene Schürzen, Unterröcken, Bidicules, Rüschen etc.  
nur eigene Confection.

Große Posten schwarze und farbige Seidenstoffe  
per Meter von 90 Pfennig an.

## Billiges Angebot in Schuhwaaren.

Infolge großer Lageranhäufung in meinem Geschäft

**D 1, 1, am Paradeplatz**

habe ich die Preise für sämtliche Schuhwaaren

**ganz bedeutend herabgesetzt.**

Sämtliche Sorten, bekanntlich nur beste Fabrikate, sind in meinem Schaufenster ausgestellt und mit den billigsten Preisen ausgezeichnet.

**Diese Ausnahmspreise gelten bis 24. Dezember.**

**S. Rosenow, D 1, 1, am Paradeplatz.**

**1896! Weihnachten 1896!**

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke meine vorzüglichen Fabrikate in

**Lederhandschuhen**

Glace-	Handschuhe	Reit- u. Fahr-Handschuhe
Hausleder-	"	Gefütterten
Dauschleder-	"	Nappe-
Juchten	"	Wildleder-

Besonders empfehle eine große Auswahl in **Ziegenlederhandschuhen** außerordentlich billig.

erner:

**Grimmer und Stoffhandschuhe**  
Gravatten und Hosenträger  
Kragen, Manschetten und Serviteurs.

Umtausch stets gerne gestattet.

**Fr. Eckert, Handschuhfabrikant**  
Mannheim C 2, 11. Ludwigshafen Kaiser-Wilhelmstr. 24.

**Conditorei - R. Fauth - Café**  
B 1 No. 2 Freiestraße Teloph. No. 1055.

**Weihnachts-Ausstellung.**

Reichhaltige Auswahl  
von feinstem Confect, Baumconfect, Desserts in  
Chocolade, Marzipan, Macronen, Lebkuchen  
**Bonbonnièren. - Altrappen.**  
Königsberger und Lübecker Marzipantorten.  
Basler Feketli. - Züricher Feketli. - Frankfurter Brenden.  
Große Auswahl ff. deutscher u. französ. Liqueure

**Christmasspudding**

extrafein. 24701

**Conditorei - R. Fauth - Café**  
B 1 No. 2. Freiestraße Teloph. No. 1055.

**Spazierstöcke**  
mit schweren  
**Silber-**  
griffen, reich gearbeitet,  
**Elfenbein-**  
Spazierstöcke, sowie  
feinste Genres  
engl. Naturstöcke  
empfehle zu Weihnachten

**F. Imbach**  
N 2, 8, Kunststr.  
22296

**Zur Ballsaison und zu Weihnachten**  
neu eingetroffen:

**Seidenbandreste** in prachtvollen Lichtfarben, ebenso  
**Seidenstoffreste.** **Sehr billig!**

**Seidenhandlung A. Kuhn, D 3, 15.**

Ein Vorrath schwarzeidene, echte Spitzen - Echarpes und schwarzseidene Schürzen  
wegen Aufgabe dieser Artikel zu neuerdings reduzierten Preisen.

**Bonbonnièren.**

Eröffnung meiner  
**Großen Weihnachts-Ausstellung**

in allen nur erdenklichen Artikeln meiner  
Brandje.

U. A. Großes Lager in  
Baumconfect, Marzipan,  
Torten, Lebkuchen,  
Chocolade- und  
Marzipan-  
Genre-  
händen  
ic.

**Franz Modes, Mannheim**  
Paradeplatz D 1, 1. neben Wäcker Hof.  
Specialgeschäft für Chocoladen, Cacaos,  
Thees, Condituren etc.

**Weihnachts-Specialität:**  
Sämtliche Artikel  
für Kinder Kaufläden  
und Puppenküchen. 24608

**Körbchen.** **Knaulbonbons.**

**Altrappen.**

**Praktisches Weihnachtsgeheim!**  
Veräume Niemand unser reichhaltiges Lager in

# Fahrrädern

zu beschäftigen. 24645

**Hess-Fahrradwerke**  
G. m. b. H.  
Fabrik-Niederlage E 5, 6.

Das christliche  
**Schuhwaaren-Geschäft**  
F 2, 1  
gegenüber **Sophie Link**  
eröffnet bis Ende Dezember  
10% extra bei Einkäufen von  
5 Mark an und bei sofortiger  
Barzahlung. 24703

Die Preise sind, besonders bei  
Fehl- und Tuschwaren,  
auf's Aeußerste herabgesetzt, um  
mit dieser Winterwaare voll-  
ständig zu räumen.

**Tran-Ringe**  
werden billig angefertigt, so-  
wie auch Reparaturen an  
Goldwaaren u. Uhren  
unter Garantie. 22008

**Friedr. Augenstein,**  
L 2, 4. Goldarbeiter. L 2, 4.

**Ph. Fuchs & Priester**  
Ausstellungslocal F 6, 23. Heidelbergerstrasse.

**Gesundheits-technische Anlagen,**  
complete Badeeinrichtungen, neueste Patente,  
**Moderne Spültische für Küchen.**  
**Waschtische, freistehende Closets, Bidets.**  
**Kinderwaschtische Zimmerclosets etc.**  
Grösste Auswahl am hiesigen Platze. 24888

Ich habe mich hier als

**Special-Arzt für Stoffwechselkrankheiten**  
(Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden)  
niedergelassen. 24619

**Wohnung: D 2, 12, 2 Treppen.**  
Sprechstunden: 8-11 u. 3-5 Uhr. Sonntags: 9-11 Uhr.

**Dr. Albert Salz,**  
zuletzt Assistenz- bezw. Volontärarzt bei den Herren  
Geh. R. Prof. Dr. Ewald, Berlin u. Prof. Dr. v. Leube,  
Würzburg.

**M. Bärenkau, Reiseartikel-Fabrik**  
E 3, 17 (Planten)

empfehle alle Sorten:  
Koffer, Taschen, Schuttruhen u. Wägen (eigenes  
Fabrikat), sowie Portemonnaie, Briefstücken,  
Sigarettenetuis, Stiften, Portemonnaie etc. in großer  
Auswahl zu billigen, aber festen Preisen.

**Köstlich**  
anhaltend duftend und an Feinheit unüber-  
trefflich, ist das 21405

**Riviera-Veilchen**  
Parfüm aus der Fabrik von

**Ad. Arras, Q 2, 22.**

In eleganten Gesten verpackt repräsentirt das Veilchen-Par-  
füm das schönste Weihnachts-Geschenk.

**Bettfedern-Reinigung - F. Höhr**  
mit patent. Dampf-Reinigungsmaschine. U 5, 19, par. 23474

**Artist!**

ist das schönste Spielzeug  
für Weihnachten. Geht  
mit u. über! Jedes von  
Kindern begrüßt! Preis 2 R. u.  
mit 7 Bildern. Zu haben bei  
Optikern u. in allen Spiel-  
handlungen. Direct zu bei. 2.  
Klause, dt. Eisenmeisterstr. 2.  
Frankfurt a. M. 23742

**MAGGI'S**  
Suppenwürze in Original-Fläschchen von 45 Pfg. an findet bei  
Allen, welche auf eine schmackhafte, gesunde Nahrung und Sparsam-  
keit sehen, die größte Anerkennung. Zu haben bei 24901

**P. Karb, E 2, 13.**

Als praktisches, köstliches Weihnachtsgeheim sei daher Maggi's Suppenwürze warm empfohlen.

**Zum Versteigern.**  
Lagern und in Commission  
nehme ich Möbel, ganze Haus-  
halt- und allerlei Waaren, und  
nehme die höchsten Vortheile  
daran. 23975

**Pollack, Auktionator,**  
J 2, 7.

**1000 Briefmarken, u. 100 Briefe**  
60 Pf. 100 verschiedene  
überwiegend 2.50 R. 120 Bausen  
einschließlich 1.00 R. bei G. Zochmayer,  
Nürnberg, Hauptstraße 21a. 14174

**Sandarbeiten**  
aller Art werden auf bevor-  
stehende Weihnachten prompt  
und billig ausgeführt. 24000  
H 8, 24, 2 Tr., recht.

Zum Abschluss von Verstei-  
gerungen gegen Fahrloos Un-  
fälle empfehle ich Bild-  
Schönheits, U 4, 22, 4. St. 24702

**Bleiarbeiten**  
aller Arten 24236  
übernimmt bei guter Ausführung  
**Ph. Becker, Bleiarbeiter,**  
Reudensheim bei Mannheim.